

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 1

21. Januar  
2010

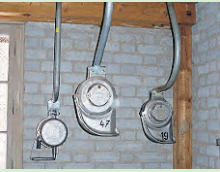
# kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

## Branche Touristik

Erstmals trafen sich Vertreter/innen der Branche Touristik. Beklagt werden schlechte Arbeitsbedingungen.

Seite 2



## Alle Jahre wieder...

Die Personalbeurteilungen und Mitarbeitergespräche sind wichtige Instrumente der Personalführung und Mitarbeiterentwicklung. Wichtig ist daher ihre korrekte Anwendung. «Link zum Recht»

Seite 22



## Der Zeichner

Unsere Leser/innen freuen sich alle zwei Wochen auf die Karikatur von Alain Pellet. Wir stellen den Zeichner vor. Seite 24

SEV geht mit Zuversicht und neuen Strukturen ins neue Jahr

# Schwung fürs 2010

Viel Ungewissheit, aber auch viel Zuversicht und Energie: So geht der SEV ins Jahr 2010.

Die politischen und wirtschaftlichen Umstände sind alles andere als erfreulich. Die Entscheide zur Sanierung der Pensionskassen und zur Finanzierung der Bahninfrastruktur liegen im Bundeshaus auf der langen Bank.

Aber der SEV selbst hat fürs neue Jahr einiges vor. Neu organisiert mit einem Vorstand, der sich um strategische Fragen kümmert, und einer kleinen Geschäftsleitung fürs Operative, ist die Gewerkschaft des öffentlichen Verkehrs besser auf schnelles Handeln ausgerichtet.

Insgesamt sind deshalb viele Zeichen auf Optimismus gestellt. Die erste Nummer von *kontakt.sev* zeigt dies gleich mehrfach: Im Interview mit Präsident Giorgio Tuti, mit dem Bericht von der konstituierenden Vorstandssitzung und mit dem Dossier zur Mitgliederwerbung. pmo

Seiten 4, 6 und 7

Alexander Engler



Elisabeth Jacchini als Vizepräsidentin und Rinaldo Zobe als Präsident stehen an der Spitze des neuen SEV-Vorstands.

## Mitgliederwerbung

# Neuen Schwung beibehalten!

Letztes Jahr sind gegenüber dem Vorjahr 20% mehr SEV-Mitglieder gewonnen worden und 25% weniger Mitglieder aus dem SEV ausgetreten. Zu diesem positiven Trend dürfte das 2009 gestartete Projekt «Werben und Organisieren» zumindest beigetragen haben, wurden doch alle SEV-Sektionen zum Thema befragt und zwei neu konzipierte Kursmodule für die Sektionsverantwortlichen bereits rege

besucht. Die Sektionsanalyse ergab, dass vor allem im Bürobereich viel Werbepotenzial vorhanden ist. *kontakt.sev* hat daher bei den Unterverbänden VPV und SBV nachgefragt, wie sie vermehrt Mitglieder gewinnen wollen. Aber natürlich kann und muss die Werbe- und Gewerkschaftsarbeit überall weiter verstärkt werden. FI

Dossier auf den Seiten 12 bis 14

## ZUR SACHE

Die bevorstehenden sozialpolitischen Auseinandersetzungen sind für die Gewerkschaften eine grosse und in diesem Ausmass noch nie da gewesene Herausforderung. Es geht bei diesen Vorlagen aber um weit mehr als um die einzelnen Revisionspakete. Es geht um den Stellenwert des Sozialstaates überhaupt in einer entwickelten Volkswirtschaft und Gesellschaft wie jener der

„Die wirtschaftliche Entwicklung verlangt mehr soziale Sicherheit.“

Paul Rechsteiner,  
SGB-Präsident

Schweiz. Der funktionierende Sozialstaat ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Wohlfahrt einer grossen Mehrheit der Bevölkerung. Die wirtschaftliche Entwicklung bringt mit zunehmendem Tempo ständige Veränderungen mit sich und die Globalisierung führt zu immer neuen Verunsicherungen. Die wirtschaftliche Entwicklung verlangt deshalb nicht weniger, sondern mehr soziale Sicherheit. Und es ist nichts anderes als der Sozialstaat, der in einem Umfeld sich verschärfender Ungleichheiten für einen gewissen sozialen Ausgleich und für etwas mehr Gerechtigkeit sorgt. Frühere Generationen wussten, weshalb sie für einen starken Sozialstaat eintraten. Die Gewerkschaften werden diese Zusammenhänge, welche die Schweiz positiv geprägt haben, in der von den bürgerlichen Parteien provozierten grossen sozialpolitischen Konfrontation wieder in Erinnerung rufen.

Ausführlicher Text auf Seite 9

## ABWEHRKAMPF IN SICHT

«In diesem Land ist alles nur auf Abbau ausgerichtet: Abbau bei allen wichtigen Sozialeinrichtungen wie AHV, IV, ALV und Pensionskassen, Abbau aber auch bei der Finanzierung der öffentlichen Einrichtungen. Dieser Abbaudruck landet schliesslich beim Personal, dem man dann nicht einmal eine angemessene Lohnentwicklung zugestehen will.» Das sind klare Worte von SEV-Präsident Giorgio Tuti in seinem Ausblick aufs Jahr 2010. Die Gewerkschaften müssten diesem Druck gemeinsam Stand halten, betont er.

## NEWS

SBB-PERSONAL SOLL  
BIS PARIS MITFAHREN

■ Ab 2011 soll die SBB die integrale Begleitung der TGV-Züge «Lyria» sicherstellen. Dies gab die SBB im Dezember bekannt. Den SEV hat sie darüber noch nicht umfänglich informiert. Der SEV-Unterverband des Zuggersonals (ZPV) verlangt, dass sie dies bald nachholt und ihn zur Ausarbeitung der Rahmenbedingungen für diese grenzüberschreitende Zugbegleitung bezieht. Eine Arbeitsgruppe unter Einbezug der betroffenen Standorte und Sektionen, der Personalkommission Zugpersonal und der europäischen Gewerkschaften hat der SEV-ZPV schon gebildet.

PENSIONSKASSE  
ASCOOP ERZIELT  
11 % PERFORMANCE

■ Die Pensionskasse der Ascoop, der zahlreiche Vorsorgewerke von Schweizer Transport- und Touristikunternehmen angeschlossen sind, erzielte vergangenes Jahr auf ihrem Vermögen ein sehr gutes Anlageergebnis von rund 11%. Dies teilte die Kasse Anfang Januar den Unternehmen mit.

TROTZ KRISE MEHR  
REKA-SHECKS

■ 2009 hat die Schweizer Reisekasse für 623 Mio. Franken Reka-Schecks verkauft, 2,8% mehr als 2008. Sie verkaufte sie mit 1,5% Rabatt an rund 4000 Firmen und Organisationen, die sie ihrerseits weiter verbilligt an 2,5 Mio. Nutzer/innen abgaben. Letztere profitierten im Schnitt von einer Verbilligung um 17%. Das Reka-Geld zählt zu den beliebtesten Lohnnebenleistungen, weil die Arbeitnehmenden die Verbilligung der Schecks nicht als Einkommen versteuern müssen (bis zu einer Vergünstigung um 600 Franken pro Jahr). Beim SEV können Mitglieder pro Jahr Reka-Schecks im Wert von 600 Franken mit einem Rabatt von 7% beziehen (031 357 57 57, [marlyse.zurbuchen@sev-online.ch](mailto:marlyse.zurbuchen@sev-online.ch)). Die Schecks werden von über 8000 Betrieben aus Verkehr, Tourismus und Freizeit angenommen. Die von den Gewerkschaften mitgetragene Nonprofit-Organisation Reka bietet in sieben Ländern 2500 Ferienwohnungen an. Einkommensschwache Familien und Alleinerziehende erhalten besondere Rabatte. Mehr Infos unter [www.reka.ch](http://www.reka.ch).

Erstmals trafen sich in Meiringen die Vertreter und Vertreterinnen der Branche Touristik

# Gewerkschaftsoffensive im

Die Angestellten von touristischen Bahnen und Anlagen waren früher kaum für die Gewerkschaft zu begeistern. Doch auch sie brauchen die Unterstützung einer starken Vertretung der Arbeitnehmer.

Die starke saisonale Ausrichtung vieler Betriebe im Tourismusbereich machen es Angestellten und Gewerkschaften nicht leicht, zueinander zu finden. Ein Pistenpatrouilleur oder eine Skiliftangestellte finden nun einmal in der Schweiz selten das ganze Jahr Arbeit auf ihrem Beruf, es braucht also, verteilt übers Jahr, mehrere Arbeitsstellen. Das darf aber kein Hinderungsgrund sein für die gute Ausbildung der Leute, für faire Arbeitsbedingungen und für die Mitgliedschaft der Angestellten in der Gewerkschaft, die dann notfalls auch ihre Interessen vertritt. Dies ist der Ausgangspunkt der Aufbauarbeit in

der Touristikbranche, der sich im SEV vor allem die Gewerkschaftssekretäre Hans Bieri (Bern) und Peter Peyer (Chur) annehmen. Am letzten Freitag trafen sich Angestellte touristischer Betriebe zu einer ersten Branchentagung im Seilbahnkompetenzzentrum Meiringen. Dabei ging es darum, sich kennen zu lernen, gleich wurden

aber auch erste Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Arbeit gesetzt.

## Schwierige Arbeitsbedingungen des Pistenpersonals

Heute sind bei den Bergbahnen kaum branchenübliche Arbeitsbedingungen festgelegt. Solche setzt das neue Personenbeförderungsgesetz aber voraus, damit ein Unter-

nehmen eine Konzession erhält. Der SEV will deshalb mit dem Branchenverband Seilbahnen Schweiz Gespräche aufnehmen, um gerechte Arbeitsbedingungen zu definieren.

## Mehr Arbeiten – mehr Lohn?

Schon seit letztem Winter besteht eine Auslegungsdifferenz bei der Anwendung des



Neben der Diskussion über die Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Arbeit bestand für die Teilnehmenden der Branchentagung auch Gelegenheit zu einem interessanten Rundgang durch das Seilbahnkompetenzzentrum.

Spürbare Preiserhöhung im öffentlichen Verkehr auf Dezember 2010

# SEV zeigt Verständnis für Aufschlag

Normale Billette werden um gut 3 Prozent teurer, Abonnemente deutlich mehr. Der SEV äussert Verständnis und weist auf die Produktivitätssteigerungen durchs Personal hin.

Bereits letztes Jahr hatten der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und die SBB bekanntgegeben, dass Preiserhöhungen fällig wären. Sie hatten diese aber mit Hinweis auf die Wirtschaftslage um ein Jahr zurückgestellt. Nun haben sie sie frühzeitig bekanntgegeben und die Vernehmlassung eingeleitet. Einzelbillette sollen ab dem Fahrplanwechsel um 3,4 Pro-

zent teurer werden, deutlich stärker schlagen Halbtax- und Generalabonnemente auf, so etwa das Ein-Jahres-Halbtax von 150 auf 165 Franken, das Zwei-Jahres-Halbtax von 250 auf 300 Franken, was satte 20 Prozent ausmacht.

Verschont werden Familien: Die Generalabonnemente für Kinder und Jugendliche bleiben unverändert, hingegen müssen Senioren fürs GA tiefer in die Tasche greifen: Neu kostet es 2550 statt 2350 Franken.

## Personal steigert Produktivität

Der SEV nimmt die Preiserhöhungen im öffentlichen Verkehr in einer Medienmitteilung zustimmend zur Kenntnis. Kostensteigerungen könnten nicht ausschliesslich über Produktivi-

tätssteigerungen getragen werden, denn das Personal des öffentlichen Verkehrs leiste seit langem grosse Beiträge an Kostensenkungen, schreibt der SEV, der sich zudem befriedigt zeigt, dass Tariffdifferenzierungen nicht im Massnahmenpaket enthalten sind.

## Löhne müssen mitziehen

«Die Mehrleistungen des öffentlichen Verkehrs und die Teuerung können nicht immer nur mit Produktivitätssteigerungen finanziert werden», hält SEV-Präsident Giorgio Tuti fest. Das Personal hat in den letzten Jahren seine Effizienz in grossen Schritten gesteigert – Lohnanpassungen halten sich in Grenzen. Der SEV erwartet nun, dass die Unternehmen bereit sind, die Leistungen

des Personals weiterhin angemessen zu honorieren.

## System einfach halten

Weiter zeigt sich der SEV erfreut, dass im Massnahmenpaket keine so genannten differenzierten Tarife vorgesehen sind – also unterschiedliche Preise zu unterschiedlichen Zeiten oder für unterschiedliche Zugskategorien. «Das Schweizer öV-System funktioniert als Service public so erfolgreich, weil es mit dem Taktfahrplan und dem einheitlichen Tariffsystem einfach und allgemein verständlich ist», betont Tuti. Differenzierte Preise könnten das System schwächen, abgesehen davon, dass damit der Kontrollaufwand erhöht und die Aufgaben der Zugbegleiterinnen und -begleiter unnötig erschwert würden. *pmo*



# Bergbahnbereich

Arbeitszeitgesetzes. Diese erlaubt im Pistendienst (Pistenfahrzeugführer, Beschneier usw.) längere Arbeitszeiten, ohne entsprechende Zeitzuschläge ausrichten zu müssen. Hans Bieri und Peter Peyer informierten darüber und forderten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf, aufmerksam mit den Vorschriften umzugehen und auch die Unternehmen darauf zu sensibilisieren. «Es besteht in vielen Unternehmen die verhängnisvolle Tendenz, die Verantwortung für sicherheitsrelevante Aspekte an die Angestellten zu delegieren», hielt Hans Bieri fest. Der SEV wird bei Bedarf beim Bundesamt für Verkehr vorstellig, um die Beachtung der Vorschriften bezüglich Arbeitszeit einzufordern.

## Anträge formulieren erste Arbeitsschwerpunkte

Die rund 20 Teilnehmenden der Branchentagung diskutierten die folgenden Anträge, die erste Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Arbeit bilden sollten:

- Offensichtlich ist der Handlungsbedarf bei der Auslegung der «Arbeitsbedingungen der Branche». Die SEV-Verantwortlichen sollen deshalb mit dem Präsident des Branchenverbandes Seilbahnen Schweiz entsprechende Gespräche aufnehmen.
- Sowohl die Mitglieder als auch die Unternehmen und deren Dachorganisationen sollen auf die Schulung der sicherheitsrelevanten Aspekte und die Einhaltung der Gesetzgebung im Bereich der Arbeitszeit sensibilisiert werden.
- Der Vorstand SEV wird aufgefordert, alles Nötige zu veranlassen, damit die Pistendienste wieder dem Arbeitszeitgesetz unterstellt werden.

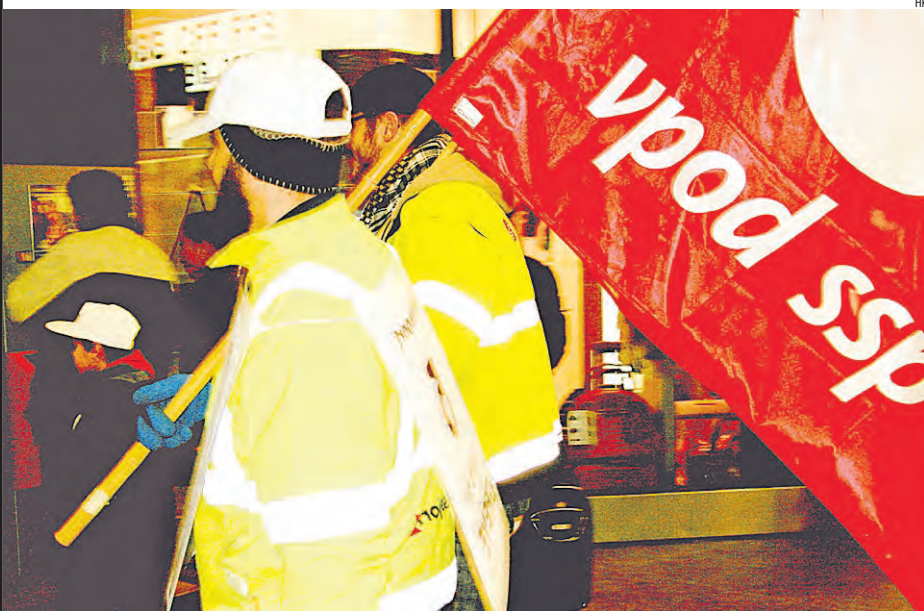
## Mehr Mitglieder für eine starke Gewerkschaft

Es ist eine Binsenwahrheit: Faire Löhne, branchenübliche Anstellungsbedingungen, eine sichere Altersvorsorge und humane Arbeitszeiten müssen immer wieder

neu verhandelt, manchmal auch erstritten werden. Bei zu vielen Bergbahnunternehmen besteht diesbezüglich noch Handlungsbedarf. Voraussetzung für Verbesserungen ist aber eine breite Mitgliederbasis, die sich für ihre berechtigten Anliegen einsetzt – denn nur eine starke Gewerkschaft kann bessere Anstellungsbedingungen erreichen. Hier sind die Mitglieder gefordert, die Anliegen und Dienstleistungen des SEV bekannter zu machen und Kolleginnen und Kollegen für den SEV zu werben. Es gibt in der Schweiz etwa 650 Bergbahnen, wobei es oft Klein- und Kleinstbetriebe sind. Insgesamt arbeiten rund 10000 Angestellte im Kernbereich. Während die Unternehmen fast vollzählig Mitglied des Branchenverbandes sind, sind die Angestellten noch schlecht organisiert, nur etwa 500 sind bisher Mitglied der Gewerkschaft. Hier besteht also noch ein grosses Potenzial – wir müssen es nutzen!

pan.

## BILD DER WOCHE



Die Beschäftigten der Gepäcksortierung der Firma Swissport am Genfer Flughafen haben nach einem harten elftägigen Streik Erfolg gehabt. Resultat der Arbeitsniederlegung und der Verhandlungen sind substantielle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Die verschiedenen Verbesserungen entsprechen einer Lohnerhöhung von rund 190 Franken pro Monat. Die Streikenden sind beim vpod organisiert und wurden von ihrer Gewerkschaft unterstützt, während des Streiks besuchte eine Delegation des SEV die Kollegen und überbrachte eine Solidaritätsbotschaft.

pan.

## MEINE MEINUNG

### Kleinigkeiten

*In Italien gelten bis zu 15 Minuten Zugverspätung noch als pünktlich. «Ihr seid schon bei drei Minuten aufgeregt», meinte ein Italiener. Ich bin oft mit dem Zug unterwegs und komme eigentlich meistens fahrplanmässig an. Wenn ich andere höre, gibts bei denen ständig Verspätungen. Da verstehe ich nur Bahnhof.*

*Gestaunt habe ich kürzlich über etwas anderes. Ich stellte im Soussol des Hauptbahnhofs Basel Gepäck ein. Das kostet 5 Franken. Aber der Automat ist nicht auf Fünfliber eingestellt. Also gings zurück in die Bahnhofhalle, um Geld zu wechseln. Nicht ohne zu schimpfen, eigentlich müsste der 5-Franken-Automat auf Fünfliber programmiert sein.*

*Erst zu spät entdeckte ich, dass gegenüber ein Handgepäckschalter geöffnet war. Trotzdem, ich bleibe bei meiner Fünfliberthese.*

*Eine andere Ungereimtheit. Ich musste um 11 Uhr in Biel sein. Und plante in Porrentruy einzusteigen. Also konsultierte ich das kleine Büchlein mit den «meilleures correspondances» ab Porrentruy. Mit dem Zug 10.07 Uhr käme ich zu spät. Der ist erst um 11.10 Uhr in Biel. Gut, denke ich, dann fahre ich halt eine Stunde früher weg. Wie schlafe ich die Zeit tot in Biel? Kein Problem, ich gehe ins «Odeon», mein Bieler Stammcafé.*

*Ich schaute eher zufällig noch im Kursbuch nach. «Heilandsack», brummte ich vor mich hin, ab Porrentruy gibts eine direkte Verbindung. Abfahrt 9.52 Uhr, Ankunft in Biel 10.48 Uhr. Passt perfekt.*

*Vor Weihnachten gehe ich auf den Berner Weihnachtsmarkt, um beim Meister Ginsig die besten Lebkuchen zu kaufen. Also fuhr ich bis Biel im gleichen Zug. Dort konnte ich auf demselben Perron umsteigen. Drei Minuten später fuhr der Zug ab. Um 11.18 Uhr kam ich in Bern an. Auch diese Verbindung steht nicht im Fahrplan mit den «besten Verbindungen» ab Porrentruy.*

*Es kam noch besser. Der Zug nach Biel ist eine Direktverbindung ab Boncourt. Unser Jura-Haus steht in Courtemaîche. Ergo fahre ich Courtemaîche–Biel directement. Und nach Bern bin ich auch schneller als mit den «meilleures correspondances».*

*Dieses Fahrplanbüchlein ab Porrentruy ist ergänzungsbedürftig. Es fehlen nur ein paar Kleinigkeiten. Aber nicht ganz unwichtige halt.*

Helmut  
Hubacher





Der neue Vorstand SEV traf sich zu seiner konstituierenden Sitzung

# Lokführer Zobebe ist Präsident

Nach drei Wahlgängen war alles klar: An der Spitze des neuen SEV-Vorstandes stehen LPV-Präsident Rinaldo Zobebe und SBV-Präsidentin Elisabeth Jacchini.

Seit Neujahr ist der Vorstand im Amt. Er ist das neue Organ für die strategische Führung des SEV – darüber stehen nur noch der Kongress und die Urabstimmung.

Noch im Dezember hatten sich die 21 Mitglieder und 12 Ersatzmitglieder an einem Seminar kennengelernt und ihre künftige Arbeitsweise diskutiert. Am Dreikönigstag kam es zur ersten Sitzung. Einziges Traktandum: Wahl des Präsidiums, damit der Vorstand an seiner ersten ordentlichen Sitzung Ende Januar voll funktionstüchtig ist.

Im Vorfeld hatte sich klar gezeigt, dass als Präsidentin oder Präsident nur jemand infrage kommt, der auch einen Unterverband führt, fürs Vizepräsidium wäre jedoch ein «einfaches» Mitglied gewünscht, am liebsten aus der Romandie.

## Drei Kandidaten fürs Präsidium

Fürs Präsidium stellten sich mit Hanspeter Eggenberger,

Werner Schwarzer und Rinaldo Zobebe drei Zentralpräsidenten zur Wahl. Die drei bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen mit: Schwarzer ist seit 20 Jahren Zentralpräsident und hat im Unterverband zwei grössere interne Reformen mitgemacht, Eggenberger führt seit 2003 die Rangierarbeiter an, und Zobebe hat sein Amt erst letztes Jahr angetreten.

Aber Erfahrung war für die Vorstandsmitglieder nicht das entscheidende Merkmal; sie fragten die Kandidaten viel mehr nach ihrer Haltung zu den Minderheiten im SEV und zur Zukunft der Gewerkschaft in einer härter werdenden Umgebung. Die Antworten unterschieden sich dabei nur unwesentlich: Minderheitenschutz ist allen drei wichtig, und alle kündigten an, sich als Präsident für einen kämpferischen SEV stark zu machen.

## Knappes Resultat

Im ersten Wahlgang lag Werner Schwarzer knapp vor Rinaldo Zobebe, wogegen Hanspeter Eggenberger deutlich zurücklag und damit ausschied. Die Stimmen, die er erhalten hatte, gingen im zweiten Durchgang alle an Zobebe, der deshalb mit dem engsten aller möglichen Resultate, mit 25 zu 24 Stim-

men, die Wahl schaffte. Die Stimmen im Vorstand sind gewichtet; grössere Unterverbände haben mehr Stimmkraft.

## Minderheiten einbeziehen

Fürs Vizepräsidium stellte sich anfänglich nur Elisabeth Jacchini zur Verfügung. Erst am Morgen vor der Versammlung hatte sie entschieden anzutreten, da sie es unpassend gefunden hätte, wenn niemand zur Verfügung gestanden wäre. In der Sitzungspause vor der Wahl liess sich auch Hanspeter Eggenberger zu einer weiteren Kandidatur drängen.

Mehrere Vorstandsmitglieder fanden in der Diskussion jedoch, wenn schon kein Romand zur Verfügung stehe, wolle man doch die Frau als Vertreterin einer andern SEV-Minderheit wählen. Elisabeth Jacchini wurde denn auch im ersten Wahlgang klar gewählt.

## Nächste Wahl am Kongress

Präsident und Vizepräsidentin sind bis zum Kongress 2011 im Amt; in Zukunft ist deren Wahl Sache des Kongresses. Nur für diese erste Besetzung erhielt der Vorstand die Kompetenz, da beim Kongress im letzten Mai die Mitglieder noch nicht bekannt waren.

Peter Moor



Zwei Präsidenten: Rinaldo Zobebe nimmt die Gratulation von Giorgio Tuti entgegen.

## DREI FRAGEN AN RINALDO ZOBEBE, VORSTANDSPRÄSIDENT

**kontakt.sev: Wo siehst du deine Hauptaufgabe als Präsident des SEV-Vorstandes?**

Rinaldo Zobebe: Meine Hauptaufgabe wird sein, dafür zu sorgen, dass die Geschäfte in einem sachlichen und konstruktiven Dialog behandelt werden. Die Mitglieder sollen den Respekt gegeneinander bewahren, auch wenn verschiedene Interessen aufeinandertreffen.

**Was ist dein Ziel für den SEV in dieser Funktion?**

Ich will den SEV als Gewerkschaft

stärken. Innerhalb des strategischen Organs muss man sich bewusst werden, dass man sich gemeinsam um die laufenden Geschäfte kümmern soll. In Zukunft wird die gegenseitige Unterstützung eine grosse Rolle spielen. Mein Ziel ist es, mit dem

„**Mein Ziel ist es, mit dem Vorstand die Zusammengehörigkeit weiter zu fördern. Der SEV ist die Gewerkschaft des gesamten Verkehrspersonals und muss dies noch vermehrt sein.**“

Vorstand diese Zusammengehörigkeit weiter zu fördern. Der SEV ist die Gewerkschaft des gesamten Verkehrspersonals und muss dies noch vermehrt sein.

**Du bist erst vor einem Jahr in die Führungsgremien des SEV gekommen, direkt als Zentralpräsident des LPV. Was hat dich nun bewogen, als Vorstandspräsident zu kandidieren?**

Seit ich in der Geschäftsleitung bin, haben wir einen guten Zusammenhalt untereinander, trotz unterschiedlichen Interessen.

Wenn man zurückblickt, war das anscheinend nicht immer so. Dieser neue Wind hat mich dazu bewogen, für das Präsidium zu kandidieren. pmo

## INFO

### Die Vorstandsmitglieder

<b>Präsident</b>	Rinaldo Zobebe	Zentralpräsident LPV
<b>Vizepräsidentin</b>	Elisabeth Jacchini-Mühlemann	Zentralpräsidentin SBV
<b>Mitglieder</b>		
	Christian Suter	Zentralpräsident BAU
	Markus Kaufmann	BAU
	Hanspeter Eggenberger	Zentralpräsident RPV
	Danilo Tonina	RPV
	Patrick Bellon	SBV
	Andreas Menet	Zentralpräsident ZPV
	Pascal Fiscalini	ZPV
	Olivier Calmelet	LPV
	Werner Schwarzer	Zentralpräsident TS
	Roger Derungs	TS
	Roland Schwager	Zentralpräsident VPV
	Michel Tacchini	VPV
	Kurt Nussbaumer	Zentralpräsident VPT
	Gilbert D'Alessandro	VPT
	Ricardo Loretan	Zentralpräsident PV
	Bernard Demierre	PV
	Mathias Sterchi	Jugend
	Andrea-Ursula Leuzinger	Frauen
	Antonio Gisondi	Migration

«Wotsch e Brief, so schriib e Brief»

## Prominente Reaktionen auf die SEV-Postkarten

Die «Wunschkartenaktion» ist eine Massnahme von vielen für die gerechte Ausfinanzierung der PK SBB. Doch erreicht die Aktion ihr Ziel? Bericht von einem Selbstversuch.

Die Wunschkartenaktion (*kontakt.sev* Nr. 24/2009) hat nicht nur positive Reaktionen erzeugt (siehe Leserbrief von Werner Geel in *kontakt.sev* Nr. 25/2009). Als Redaktor wollte ich selber die Reaktionen testen und schrieb allen deutschsprachigen National- und Ständeräten und -rätinnen eine Karte. Darauf gab ich als Einladung für eine Reaktion meine E-Mail-Adresse an – selbstverständlich die private, damit nicht alle merkten, dass ich beim SEV arbeite.

### Dank und Grüsse

Als Erster antwortete ein Nationalrat der Grünen Partei. Er schrieb: «Hallo! Herzlichen Dank für Ihr politisches Engagement. Selbstverständlich habe ich bisher immer in Ihrem Sinn politisiert und werde das auch weiterhin tun! Wie Sie bin auch ich daran interessiert, dass unser erarbeitetes Geld auch uns zu gute kommt.» Er schliesst sein kurzes Schreiben mit Wünschen für die Festtage und freundlichen Grüssen. Kürzer blieb eine Nationalrätin der Sozialdemokratischen Partei.

Sie schrieb: «Alle Gute und eine schöne Zeit!» und hängt dem Mail ihre elektronische Neujahrskarte an.

### Gedankliche Pirouette

Ausführlicher war die Antwort eines Freisinnigen: «Sie haben mir freundlicherweise eine von der Gewerkschaft des Verkehrspersonals (sev) vorbereitete Karte zu Weihnachten geschickt. Dafür bedanke ich mich herzlich.» Er signalisiert darauf Verständnis für mein Anliegen, macht dann allerdings eine abenteuerliche geistige Pirouette, um mir vorzuschlagen, die Senkung des BVG-Umwandlungssatzes in der Volksabstimmung zu unterstützen. Er weiss wohl selber, dass ich diesem Raubzug auf die Renten ablehnend gegenüberstehe. Weil er fälschlich annimmt, ich sei schon pensioniert, beruhigt er mich gleich: «Pensionierte haben gar nichts zu befürchten, Ihre Pension wird nicht angetastet. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!» Dieser Dank war vorschnell, ich werde den wackeren Freisinnigen sicher nicht unterstützen!

Kurz, knapp und klar ist dagegen der alternative Nationalrat, der mir schreibt: «Sehr geehrte Kollegin. Selbstverständlich werde ich mich für Ihr Anliegen einsetzen. Schöne Weihnachten wünscht Ihnen XY». Auch wenn aufgrund meiner Mail-Adresse fälschlicherweise an-

genommen wurde, ich sei eine Frau, hat mich dieses Schreiben doch sehr gefreut.

### «Im Gespräch mit dem SEV»

Etwas ausführlicher war das nächste Mail: «Als SP-Frau kann ich Ihnen versichern, dass wir uns nach Kräften in



Ihrem Sinn engagieren werden. Wir sind dazu auch im Gespräch mit dem SEV.» Auch diese Nationalrätin sandte mir «freundliche Grüsse» und «beste Wünsche für ein gutes neues Jahr». Sehr viel persönlicher war das Mail einer mit mir bekannten Nationalrätin: «Lieber pan. Schön, zum Jahresende – anlässlich der SEV-Postkartenaktion – nochmals von Dir zu hören. Ich unterstütze, zusammen mit der SP Schweiz, die Forderungen des SEV. [...] Dem Bund als Alleineigentümer der SBB kommt eine besondere Ver-

antwortung gegenüber dem Unternehmen und seinen Angestellten zu, die er wahrzunehmen hat. Dafür werden wir uns in den kommenden politischen Debatten zur Pensionskasse SBB einsetzen. Die Versicherten haben ihren Beitrag bereits geleistet, dies gilt sowohl für die aktiv Versicherten als auch für die Pensionierten. Die Ausfinanzierung der Pensionskasse ist aus meiner Sicht aber auch deshalb wichtig, um den SBB zu einer soliden finanziellen Basis zu verhelfen und die für unser Land und die Wirtschaft notwendige Qualität und Sicherheit der Bahnen und Infrastrukturen zu erhalten. Dank der guten und breit ausgebauten Bahninfrastrukturen wird ein nachhaltiger Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz, den Schutz vor Lärm, die Erhöhung der Sicherheit und die wirtschaftliche Prosperität der ganzen Schweiz geleistet.» Als Service hängte mir diese Nationalrätin die 7-seitige Stellungnahme der SP zur PK SBB an.

### Nicht wirkungslos

Fazit: Unsere Karten, so kann aus den Reaktionen geschlossen werden, wurden durchaus zur Kenntnis genommen und gelesen, die linken Ratsmitglieder wurden in ihrer Haltung bestärkt, die bürgerlichen und rechten, so ist zu hoffen, zum nochmaligen Nachdenken gebracht. *pan.*

Wie weit ist man bei der Frage der Rottenköchinnen?

## Kommt eine akzeptable Lösung zustande?

Drei Varianten für die zukünftige Verpflegung auf den Bahnbaustellen liegen vor. Nun geht es an die Feinarbeit.

Am 25. Mai überreichte der SEV eine Petition an SBB-Infrastruktur-Chef Philippe Gauderon, mit der er die Beibehaltung der Rottenköchinnen forderte (*kontakt.sev* 10/2009). Als Reaktion wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der gemeinsam nach einer

Lösung gesucht wurde. Als Ergebnis konnten vor Weihnachten drei Varianten präsentiert werden.

### Teeküche und Mikrowelle

Die einfachste Lösung sieht einen Baucontainer mit Teeküche und einem Mikrowellenofen vor. Die Mitarbeitenden müssen die Mahlzeiten selber mitbringen und zubereiten (aufwärmen) und sind auch für den Unterhalt und die Reinigung der Küche zuständig. Diese «Lösung» kommt für den SEV nicht infrage.

### Externe Zentralküchen

Eine zweite Variante setzt darauf, Mahlzeiten, die 14 Tage haltbar sind, von externen Grossküchen zubereiten zu lassen. Das Essen wird von den Mitarbeitern auf die Baustellen mitgenommen und aufgewärmt, der Unterhalt des Containers obliegt den Mitarbeitern. Auch diesen Vorschlag lehnt der SEV ab.

### Nur mit Köchin akzeptabel

Die dritte Variante sieht die Zubereitung der Mahlzeiten in zentralen Küchen der SBB

vor. Von Verteilpunkten werden sie von den Mitarbeitenden auf die Baustellen gebracht und zubereitet.

Für den SEV ist diese Lösung denkbar, falls die Zubereitung der Mahlzeiten und die Reinigung des Containers Rottenköchinnen übertragen wird. Die Essenspause der hart arbeitenden Bauarbeiter soll eine wirkliche Pause sein und nicht entwertet werden. Bis Ostern soll nun eine definitive Lösung vorbereitet werden. Der SEV bleibt weiterhin am Ball. *Hes/pan.*

## IN KÜRZE

### FÄHIGKEITSAUSWEIS

Wie in *kontakt.sev* bereits gemeldet, bringt die revidierte Chauffeurzulassungsverordnung für Berufschaffeurs und -chauffeurs der Kategorien C/C1 (für Gütertransporte) bzw. D/D1 (für Personentransporte) die Pflicht, zusätzlich zum Führerausweis einen Fähigkeitsausweis zu erwerben. Dieser gilt jeweils für fünf Jahre und wird erneuert, wenn nachgewiesen werden kann, dass innerhalb dieser fünf Jahre Weiterbildungen im Rahmen von mindestens fünf Kurstagen (35 Stunden) absolviert wurden. Nicht erforderlich ist der Fähigkeitsausweis bei Fahrten für private Zwecke, auf Fahrzeugen mit einer Höchstgeschwindigkeit von max. 45 km/Std., für Militär-, Polizei-, Feuerwehr-, Zoll- und Zivilschutzfahrten, für Probe- und Überführungsfahrten und bei Notfällen und Rettungseinsätzen. Der Fähigkeitsausweis wird nach dem Ablegen einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung abgegeben, bisherige Ausweisinhaber erhalten ihn prüfungsfrei. Weitere Details sind nachzulesen unter [www.cambus.ch](http://www.cambus.ch), wo der Ausweis auch online bestellt werden kann.

### REGIERUNG FÜR INITIATIVE

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen befürwortet das Anliegen der Volksinitiative «Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten» und will einen entsprechenden Nachtrag zum (kantonalen) Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs ausarbeiten. Er beantragt dem Kantonsrat in diesem Sinn Zustimmung zur Volksinitiative», wie es in einer Pressemitteilung des Regierungsrates heisst. Die Volksinitiative war am 15. Mai 2009 mit 6734 gültigen Unterschriften eingereicht worden (*kontakt.sev* berichtete). Sie verlangt den Erlass von Bestimmungen, die die Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten erlauben, damit diese vorgezogen oder beschleunigt verwirklicht werden. Dort, wo die kantonalen Gesetze heute noch keine Vorfinanzierung zulassen, will der Regierungsrat des Kantons St. Gallen nun, gleich wie es schon andere Kantone vormachten, entsprechende Revisionen einleiten.





„Das Thema, das mir nicht nur Bauchschmerzen, sondern sogar schlaflose Nächte bereitet, ist die Sanierung der Pensionskassen.“

Giorgio Tuti, Präsident SEV

SEV-Präsident Giorgio Tuti blickt zum Jahreswechsel zurück und voraus

# «In diesem Land ist alles auf Abbau ausgerichtet»

Die Zeichen stehen auf Abbau bei den Sozialeinrichtungen, ebenso bei der Verkehrsfinanzierung. Diese Sparhysterie führt zu zusätzlichem Druck aufs Personal. Der SEV ist gefordert. Präsident Giorgio Tuti nennt im Interview die grössten Brocken der kommenden Monate.

**kontakt.sev: Was war für dich als SEV-Präsident der Höhepunkt 2009?**

Giorgio Tuti: Der Höhepunkt war zweifellos der Kongress im Mai, der dem SEV nach über 60 Jahren neue Strukturen gegeben hat und damit eine sanfte Entwicklung ermöglicht. Zu den Höhepunkten zähle ich aber auch unsere Vertragspolitik, wo wir es geschafft haben, weitere Gesamtarbeitsverträge abzuschliessen und bestehende weiterzuentwickeln – zum Wohl unserer Mitglieder. Schliesslich freut mich die Entwicklung bei der Mitgliederzahl: Wir haben den Rückgang deutlich abgebremsst und bei den Aktiven wieder einen Mitgliederzuwachs.

**Und was war der Tiefpunkt?**

Die endlose Diskussion um die Sanierung der Pensionskassen, wo der Bundesrat alles auf die lange Bank schiebt und damit sowohl den Aktiven als auch den Rentnern vorenthält, was ihnen zusteht.

**Vieles anderes ist am Jahresanfang auch in der Schwebe. Macht dir das Sorgen?**

Das macht mir grosse Sorgen! Es ist Ausdruck einer Sparhysterie in diesem Land. Hier ist alles nur auf Abbau ausgerichtet: Abbau bei allen wichtigen Sozialeinrichtungen wie AHV, IV, ALV und Pensionskassen,

Abbau aber auch bei der Finanzierung der öffentlichen Einrichtungen, besonders bei der Bahn, der die Mittel vorenthalten wer-

„Es wird einen Abwehrkampf geben gegen den Abbau der Sozialwerke. Die Gewerkschaften müssen ihn unter der Leitung des SGB gemeinsam führen“

den, um zukunftsorientiert arbeiten zu können. Dieser Abbaudruck landet schliesslich beim Personal, dem man dann nicht einmal eine angemessene Lohnentwicklung zugestehen will.

**Was erwartest du vom neuen Jahr?**

Es warten grosse Herausforderungen auf uns! Es wird einen Abwehrkampf geben gegen den Abbau der Sozialwerke, den die Gewerk-

schaften unter der Leitung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes gemeinsam führen müssen. Zudem müssen wir uns auch für

die Arbeitsbedingungen einsetzen, mit allen Kräften. Das wird von allen Gewerkschaften viel Einsatz verlangen, und wir werden auch zu Mitteln greifen müssen, die man sich von uns nicht gewohnt ist.

**Diese Aussage verstehen die Medien immer als Streikdrohung. Ist es eine?**

Ich halte immer wieder fest: Der Streik ist ein zulässiges, übliches Mittel in einem

Arbeitskampf. Wenn also beispielsweise die SBB nicht auf unsere Forderungen an einen neuen Gesamtarbeitsvertrag eingeht, nur einseitig ihre eigenen Interessen durchsetzen will und es dann zu einem vertragslosen Zustand kommen sollte: Dann ist Streik ein Mittel, das ich nicht ausschliessen will.

**Die Pensionskassensanierung, GAV-Verhandlungen mit der SBB, Beteiligung an mehreren Referenden und Initiativen: Besteht die Gefahr, dass sich der SEV verzettelt?**

Das glaube ich nicht. Das sind alles zentrale Aufgaben einer Gewerkschaft. Wir werden unsere Mittel gezielt einsetzen müssen, damit wir unsere Kraft bündeln, aber das können wir schaffen.

**Und daneben gibt es ja auch noch das Kerngeschäft: Verträge, Arbeitsbedingungen, Löhne verhandeln...**

Nicht daneben, sondern parallel dazu. Es ist die zentrale Aufgabe der Gewerkschaft, sich für die Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder einzusetzen, und das werden wir vordringlich tun. Wir werden uns sowohl bei den KTU als auch bei der SBB ins Zeug legen, um das Beste für unsere Mitglieder zu erreichen. Und gleichzeitig müssen wir uns eben auch für unsere Sozialwerke einsetzen.

**Die SBB will Verhandlungen über den Gesamtarbeitsvertrag führen. Willst du das auch?**

Ich stelle fest, dass bei der SBB im Moment extrem vieles im Ungewissen ist: Wir wissen nicht, was bei der Pensionskasse herauskommt, wir wissen nicht, was aus SBB Cargo wird, wir wissen nicht, wie die Infrastruktur finanziert wird: Da scheint es mir schwierig, auch noch diese Baustelle zu öffnen. Aber wenn es die SBB anders will, sind wir bereit. Wir haben GAV-Konferenzen durchgeführt, die einen umfangreichen Forderungskatalog zusammengestellt haben. Die SBB muss sich also bewusst sein, dass diese Verhandlungen schwierig werden, weil das Personal viele berechnete Anliegen hat.

## FÜNF PERSÖNLICHE FRAGEN AN GIORGIO TUTI

**Was war dein persönlicher Höhepunkt im vergangenen Jahr?**

Die Wahl zum Präsidenten des SEV! Der Kongress hat mir das Vertrauen ausgesprochen, nachdem ich zuvor die Führung des SEV in einer sehr schwierigen Phase übernehmen musste. Ich habe gespürt, dass die Mitglieder damit ihre Anerkennung ausgesprochen haben.

**Und was der Tiefpunkt?**

Der Tod von Aschi Leuenberger.

**Worauf freust du dich 2010 besonders?**

Auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aller Stufen des SEV, um gemeinsam unsere Gewerkschaft weiterzubringen.

**Wann machst du deine Hauptferien dieses Jahr?**

Im Gewerkschaftsjahr gibt es im Sommer eine etwas ruhigere Zeit, und da werde ich mich drei Wochen anderen Themen widmen.

Ich werde Bücher lesen, die nichts mit Gewerkschaft und nichts mit Verkehr zu tun haben, und ich werde für einige Tage in die Toskana reisen. Das ist die Region, aus der meine Eltern stammen, und es gehört zu meinem Leben, dass ich jedes Jahr sicher einmal dorthin reise.

**Wer wird im Sommer Fussballweltmeister...?**

(unterbricht, bevor die Frage zu Ende ist) Italien!

# INTERVIEW

Alexander Engler



«Es warten grosse Herausforderungen auf uns»: SEV-Präsident Giorgio Tuti.

**Das letzte Jahr brachte bezüglich Mitgliederrückgang eine deutliche Verbesserung. Was fehlt noch bis zum Durchbruch, also bis der SEV wieder wächst?**

Wir müssen weitermachen auf dem Weg, den wir eingeschlagen haben! Die Mitgliederwerbung ist beim SEV Aufgabe der Unterverbände und Sektionen. Was wir neu machen: Wir unterstützen die Verantwortlichen bei dieser Aufgabe; dazu haben wir das Projekt Werben und Organisieren gestartet, das gute Erfolge

**„Ich werde Andreas Meyer gerne bald einmal fragen, ob ihm klar ist, wem er es zu verdanken hat, wenn er seine Ziele «über-erreicht».“**

zeitigt. Ich habe bei meinen zahlreichen Besuchen in Sektionen festgestellt, dass die Mitgliederwerbung wieder ein Thema geworden ist. Die Leute an der Basis haben festgestellt, dass Mitgliederwerbung wichtig ist,

ja, sie haben gemerkt, dass es auch etwas Lustvolles ist. Kollege wirbt Kollege, das bleibt unser Grundsatz!

**Der SEV startet mit einer neuen Struktur ins 2010. Wo sind die Vorteile?**

Wir haben nun eine klare Trennung zwischen der strategischen und der operativen Ebene. Die operative Führung liegt bei der Geschäftsleitung, die aus mir, den beiden Vize und dem Finanzchef besteht. Fürs Strategische ist der Vorstand zuständig, der mo-

natlich tagt. Davon erwarte ich eine vertiefte Auseinandersetzung mit den strategischen Fragen. Wir haben jetzt eine klare Hierarchie der Organe: Urabstimmung, Kongress und Vorstand auf der strategischen

Ebene, und die Geschäftsleitung setzt um.

**Es zeichnet sich ab, dass Gewerkschaft Kommunikation und Comedia fusionieren werden. Sie überflügeln damit wohl den SEV, der deshalb an Einfluss in der Gewerkschaftsbewegung verlieren könnte. Ist das ein Diskussionspunkt für die strategische Führung?**

Wir haben unsere eigene Struktur bereinigt und uns damit gestärkt. Aber wir müssen schauen, was in der Gewerkschaftslandschaft geschieht. Es ist für mich klar, dass in den kommenden Jahren engere Zusammenarbeiten nötig sind, aber das muss nicht zwingend und in jedem Fall über eine Fusion geschehen. Letztlich haben alle Gewerkschaften dieselbe Aufgabe: Für ihre Mitglieder das Beste herauszuholen! Wenn der Weg dazu eine Fusion ist, dann muss man die Fusion machen. Das sind tatsächlich strate-

gische Fragen, die letztlich der Kongress entscheiden muss. Es gehört aber zu meinen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass enge Beziehungen zwischen den Gewerkschaften bestehen und die Diskussion über die Zukunft des SEV seriös geführt wird.

**Wofür setzt du dich als Präsident im begonnenen Jahr ganz besonders ein?**

Das Thema, das mir nicht nur Bauchschmerzen, sondern sogar schlaflose Nächte bereitet, ist die Sanierung der Pensionskassen. Hier für unsere aktiven und pensionierten Mitglieder zu erreichen, was ihnen zusteht, ist der grosse Brocken. Egal, was der Bundesrat entscheidet: Für uns gibt es keine Varianten zur vollen Begleichung der Schuld, also den Beitrag von 3,4 Milliarden Franken an die Pensionskasse SBB. Irgendwann in diesem Jahr wird das Parlament über diese Frage ab-

stimmen, und wir werden alle Kraft aufwenden, damit die Parlamentarierinnen und Parlamentarier im richtigen Moment auf den richtigen Knopf drücken!

Auch anderes ist wichtig: Über den Jahreswechsel war in den Medien zu lesen, dass die SBB-Spitze wieder volle Boni einstreichen kann, weil sie anscheinend ihre Ziele nicht nur erreicht, sondern sogar «über-erreicht» habe. Ich werde Andreas Meyer gerne bald einmal fragen, ob ihm klar ist, wem er es zu verdanken hat, wenn er seine Ziele «über-erreicht».

Dieser Gegensatz ist unglaublich: Dort werden volle Boni verteilt, und auf der andern Seite müssen wir das Schiedsgericht anrufen, weil die SBB jenen Leuten, denen die Chefs diese Boni zu verdanken haben, nicht einmal eine angemessene Lohnerhöhung zugestehen will.

Interview: Peter Moor





Die Crossrail AG ist ein europaweit tätiges, rein privates Gütereisenbahnverkehrsunternehmen mit Sitz in Muttenz/Basel. Wir bieten internationale Traktionsleistungen mit Schwerpunkt Nordsee-Italien an. In der Schweiz profilieren wir uns vor allem auf der Achse Basel-Domodossola.

**Für unser motiviertes Lokführerteam suchen wir für den Depotstandort Basel-Rb per sofort oder nach Vereinbarung eine/n**

## Lokführer/in Kat. D (100%)

### Ihr Aufgabenbereich

- Sie holen bei unserem Traffic Centre die notwendigen Informationen ein und stehen in regem Kontakt mit den Disponenten.
- Sie übernehmen «Ihren» Zug und erstellen die Betriebsbereitschaft.
- Sie führen unsere Güterzüge sicher und zuverlässig durch die Schweiz.
- In einem ständig wechselnden Umfeld reagieren Sie schnell und richtig auf Signale, Geschwindigkeitsregelungen und unvorhersehbare Ereignisse.
- Sie handeln selbstständig, stehen aber jederzeit mit Bahnhöfen und weiteren Stellen in Kontakt.

### Ihr Profil

- Sie sind ausgebildete/r Lokführer/in mit BAV-Ausweis Kategorie D und entsprechender Berufserfahrung.
- Sie sind flexibel, verantwortungsbewusst und verfügen über eine hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft
- Sie schätzen den unregelmässigen Dienst (auch an Wochenenden und Feiertagen)
- Sie beherrschen nebst der deutschen Sprache auch Italienisch (evtl. Französisch).
- Streckenkundigkeit BSRb-DOII ist von Vorteil.

### Wir bieten Ihnen

- Professionelle interne Ausbildung auf unseren Fahrzeugen.
- Interessante und vielseitige Tätigkeiten im Bereich der Bahnverkehre.
- Ein angenehmes Arbeitsklima im internationalen Umfeld.
- Branchenübliche, fortschrittliche Anstellungsbedingungen.
- Fahrvergünstigungen auf den meisten Bahnstrecken/ öffentlicher Verkehr der Schweiz.

### Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Herrn Hans-Jürg Siegenthaler  
Instruktor & Verantwortlicher Bahntechnik  
Telefon 061 404 49 11, hans-juerg.siegenthaler@crossrail.ch

### Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Crossrail AG, Pascal C. Jenni, Traffic Manager Schweiz  
Hardstrasse 50, 4132 Muttenz  
Telefon 061 404 49 02, pascal.jenni@crossrail.ch

Die Rhätische Bahn ist mit ihren bekannten Produkten und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft im nationalen und internationalen Markt hervorragend positioniert.

Zur Ergänzung unseres Teams im Bereich Lokpersonal suchen wir

## Lokführerinnen Lokführer

**nach VTE 2005: Kat. D**  
**neu nach VTE 2010: Kat. B**

Sie führen Personen-, Güter- und Dienstzüge sicher und zuverlässig durch den Kanton Graubünden und sind verantwortlich, dass unsere Fahrgäste und Güter wohlbehalten und pünktlich ans Ziel gelangen. Während der umfassenden Umschulung zur Zulassung auf Schmalspur lernen Sie die spezifischen Verhältnisse der Rhätischen Bahn kennen und führen anschliessend die Züge selbstständig gemäss monatlicher Einsatzplanung auf dem Netz der Rhätischen Bahn.

Als ausgebildete/r Lokführer/in mit Schweizer Zulassung (Kategorie alt D / neu B) und entsprechender schweizerischer Berufserfahrung zeichnen Sie sich als verantwortungsbewusste Persönlichkeit aus. Hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft zählen ebenso zu Ihren Stärken wie die Freude am Umgang mit unseren Fahrgästen. Ihre Begeisterung für das schöne Bündnerland unterstreicht Ihren Wunsch nach einer neuen beruflichen Herausforderung.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Walter Gabathuler, Leiter Lokpersonal (Telefon 081 288 26 40), gerne zur Verfügung. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

Ihre vollständig dokumentierte Bewerbung senden Sie bitte an:

**Rhätische Bahn AG**  
Geschäftsbereich Produktion  
Rico Wenk  
Bereichspersonalleiter  
Bahnhofstrasse 25  
CH-7002 Chur

Tel +41 (0)81 288 63 42  
r.wenk@rhb.ch



SGB-Jahresmedienkonferenz: Sozialstaat verteidigen

# Mehr Jobs sind möglich dank Bonisteuer

Die Arbeitslosigkeit wird nochmals zunehmen, die Bürgerlichen blasen zum Generalangriff auf die Sozialversicherungen, und die Banken wollen ihren Bossen wieder fette Boni auszahlen.

Diese verheerende Entwicklung will der SGB stoppen, unter anderem durch eine Steuer auf die hohen Boni. Das in aller Kürze die Botschaft des SGB an seiner Jahresmedienkonferenz am 5. Januar 2010.

In Krisenzeiten sind die Sozialversicherungen am nötigsten. Gerade jetzt aber, zu Beginn des neuen Jahres, das sich hinsichtlich Arbeitslosigkeit als das schlimmste seit Jahrzehnten ankündigt, «wollen jene politischen Kreise, die den Grossbanken nahe stehen und teilweise von ihnen finanziert werden, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung abbauen,» so SGB-Präsident Paul Rechsteiner vor den Medienschaffenden. Und nicht nur bei der Arbeitslosenversicherung wollen die Bürgerlichen Leistungen herunterschrauben. Abbau lautet das Motto auch bei der AHV, bei der Zweiten Säule (Abstimmung am 7. März), bei der Unfallversiche-

rung, bei der IV. Noch nie habe es in der Schweiz einen derart geballten Angriff auf den Sozialstaat gegeben, führte Rechsteiner aus – und wies gleichzeitig darauf hin,

dass die Gewerkschaften diesen Stellenwert in der sich abzeichnenden grossen Konfrontation mit aller Kraft verteidigen und wieder in Erinnerung rufen werden.



SGB-Präsident Paul Rechsteiner, hier anlässlich der Kundgebung vom 19. September 2009 in Bern.

**Egoistisches Verhalten**  
SGB-Chefökonom Daniel Lampart zog eine düstere Beschäftigungsbilanz der letzten 20 Jahre in der Schweiz. Rücksichtslos hätten die Unternehmen rationalisiert, die Aktionäre und die Topmanager dabei abgerahmt und die Kosten dieses egoistischen, arroganten Verhaltens via Sozialversicherungen oder -hilfe von der Allgemeinheit bezahlen lassen. Nach dem Bankencrash liege jedoch – zumindest in einigen Nachbarstaaten – eine Wende in der Luft: Konjunkturprogramme erwiesen ihre Nützlichkeit, der Steuerwettbewerb zugunsten der Reichen erlahme. Aber von selbst gehe in der Schweiz nichts in diese Richtung, wie das Beispiel der UBS zeige, die «das Bonus-Füllhorn für die Topmanager füllen und gleichzeitig 1200 bis 1500 Leute entlassen» wolle.

### Bonisteuer: wirtschaftlich vernünftig, sozial gerecht

Nötig ist deshalb nicht nur rigoroser Kampf gegen den Sozialabbau, sondern auch für eine neue Verteilergerechtigkeit, flankiert durch eine entschiedene Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Unter anderem durch eine 50%-Steuer auf die hohen Managerboni. Deren Ertrag – Lampart schätzt ihn vorsichtig

auf 2 Mrd. Franken – soll auf mittlere und tiefe Einkommen verteilt werden, was für eine vierköpfige Familie mehr als 1000 Franken ausmache. Gleichzeitig soll eine Bildungsoffensive die Menschen für den kommenden «Fachkräftemangel» vorbereiten. Und: Kurzarbeit soll auf 24 Monate, die Arbeitslosigkeitstage sollen auf 520 Tage ausgeweitet werden.

Ewald Ackermann, SGB

## INFO

### Service public erhalten

Im Rahmen seiner Medienkonferenz hat der SGB einige Themen, die ihn 2010 ebenfalls an erster Stelle beschäftigen werden, ausgelassen (Kongress, Mindestlohninitiative, Personenfreizügigkeit usw.). Hingewiesen hat SGB-Sekretariatsleiter Rolf Zimmermann auf die Notwendigkeit leistungsfähiger öffentlicher Infrastrukturen. So wird sich der SGB dafür einsetzen, dass «der Schweiz die Totalliberalisierung der Postdienste erspart», dass die «sichere und preisgünstige Stromversorgung der Gebietsmonopole mit einem öffentlichen Leistungsauftrag erhalten oder wiederhergestellt» und dass im Schienenverkehr die Weichen nicht auf Abbau gestellt werden.

Der «marche mondiale des femmes» ist im März in der Schweiz unterwegs

# Ein Stückchen weiter auf dem langen Weg

Der Kampf für die Gleichstellung der Frauen ist eine langwierige Sache. Im nächsten März soll Druck gemacht werden, damit es etwas schneller geht.

Vom 8. bis 16. März ist der «marche mondiale des femmes» zu Gast in der Schweiz. Bei der dritten weltweiten Aktion dieser Initiative geht es darum, die Gleichstellung voranzutreiben durch das Recht auf Erwerbsarbeit für Frauen, die Sicherung der so-

zialen Sicherheit, den Zugang zu öffentlichen Gütern (service public), Frieden und Entmilitarisierung und ein Ende der Gewalt an Frauen.

### Nationale Kundgebung

Höhepunkt wird in der Schweiz eine nationale Kundgebung am Samstag, dem 13. März in Bern sein. Um 13.30 ist Besammlung auf der Schützenmatte, danach gibt es einen Umzug durch die Stadt und eine Schlusskundgebung auf dem Bundesplatz. Am Abend ist Frauenfest ist der Berner Reit-

halle. Beim «marche mondiale» sind viele Gewerkschafterinnen aktiv und der Schweizerische Gewerkschaftsbund unterstützt die Demonstration und ist an der Organisation beteiligt.

### Aufruf an alle Frauen

Zur Teilnahme an der «eindrücklichen und fantasievollen Kundgebung» ruft auch die Frauenkommission des SEV alle Frauen auf; sie hat eine spezielle Mobilisierungskarte produziert und bittet alle Gewerkschaftsfrauen, diese Karte insbesondere auch an

nichtorganisierte Kolleginnen weiterzugeben. Aber auch alle gleichstellungspolitisch interessierten Männer sind zur Teilnahme an der Demo eingeladen. Um ein starkes Zeichen zu setzen und den Forderungen Nachdruck zu verleihen, ist eine zahlreiche Beteiligung der fortschrittlichen Kräfte notwendig.

Die Frauen stellen mit dieser Kundgebung hauptsächlich die folgenden Forderungen auf:

- Die Frauen zahlen die Krise nicht!

- Gleichstellung ist kein Schönwetterprogramm!
  - Mit den Löhnen muss es endlich aufwärts gehen!
  - Nein zur Erhöhung des Frauenrentenalters!
  - Nein zum Rentenklau!
- Mit Rücksicht auf die Kundgebung vom 13. März finden in diesem Jahr keine grossen Aktionen zum Frauentag (8. März) und zum Equal Pay Day (10. März) statt. pan.

Weitere Infos finden sich im Internet unter den Adressen [www.marchemondiale.ch](http://www.marchemondiale.ch) [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)



## Cisalpino und internationale Verbindungen

## Wenn Fortschritt Rückschritt ist

Früher war nicht alles besser, doch die internationalen Bahnverbindungen zwischen der Schweiz und Italien auf der Gotthardachse waren es bestimmt.

Bis vor ein paar Jahren gab es stündlich direkte Verbindungen zwischen Mailand, Basel und Zürich. Züge mit berühmten Namen wie «Cinque Terre» oder «Tiziano» fuhren direkt von deutschen Metropolen in italienische Ferienregionen, waren gut frequentiert und Markenzeichen für die Kundschaft und das Personal, das darauf Dienst tat. Auch viele Nachtzüge mit Schlaf- und Liegewagen verbanden damals die grossen Städte des Nordens mit jenen des Südens und genossen ebenfalls noch Ansehen bei Kundschaft und Personal.

## Kurzichtiges Profitstreben

Doch 1997 gründeten SBB und Trenitalia das Gemeinschaftsunternehmen Cisalpino. Was als Antwort auf die Billigflieger gedacht war, erwies sich schon bald als Fehlschlag. Die Pannen der Neigezugskompositionen ETR 470, die man zuerst als Kinderkrankheiten abtat, wurden allmählich zu Altersgebrechen. Sie hörten nie auf, weil der Unterhalt wegen ungenügender personeller und finanzieller Mittel und Organisationsfehlern mangelhaft blieb.

Die Idee eines Zuges, der ohne Lokwechsel an den Landesgrenzen von Stuttgart nach Florenz durchfährt, weil er mit den verschiedenen Stromversorgungssystemen zurechtkommt, war auf dem Papier eine gute Idee. Um sie zu realisieren, hätte man aber bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen. Vor allem hätte man geeig-

netes Rollmaterial beschaffen müssen und bei den Mitteln für den Unterhalt nicht geizen dürfen. Stattdessen wollte man mit möglichst geringen Kosten einen möglichst grossen Profit machen! Das Resultat ist heute offensichtlich.

Aber eigentlich gab es schon wenige Jahre nach der Indienstellung der ETR 470 genügend Hinweise, aufgrund derer man hätte handeln müssen. Beispielsweise liess die Deutsche Bahn diese Kompositionen auf ihrem Netz schon lange nicht mehr zu, weil es durch ihre Unzuverlässigkeit immer wieder zu Verspätungen mit netzweiten Folgen kam.

Mit dem Cisalpino-Flop, auf den wir hier nicht weiter eingehen wollen, sind letztlich die Direktverbindungen zwischen den Städten des Nordens und Südens verschwunden. Leider ist es auch nicht so, dass man durch



Rebranding allein macht die ETR 470 noch nicht besser, doch man darf hoffen.

mehrmaliges Umsteigen weiterhin pünktlich zum Ziel kommt. Davon können die Reisenden ein Liedlein singen, die bis zum Fahrplanwechsel mit dem ETR 470 von Mailand her kommend regelmässig in Lugano den Anschluss nach Zürich verpassten.

Nun haben die SBB und Trenitalia die Cisalpino-Gesellschaft aufgelöst und die ETR 470 unter sich aufgeteilt. Auch wenn diese seit dem 13. Dezember für zwei verschiedene Unternehmen unterwegs sind, machen sie aber weiterhin durch Pannen und Verspätungen von sich

reden – trotz anderslautenden Versprechungen der SBB-Spitze. Zudem sind die Direktverbindungen zwischen dem Tessin und Mailand schlechter geworden.

## Imageschaden für die Bahn

Zu leiden hatten unter dem Cisalpino-Desaster vor allem die Kundschaft und das Personal, das gegen verwerfliche Entscheide von Bahnmanagern oft machtlos ist.

Bisher liebten die Schweizer/innen die Bahn als sicheres, zuverlässiges Verkehrsmittel. Dies soll auch künftig so bleiben! *Angelo Stroppini/FI*

## Peko-Wahlen Lokpersonal

## Lokführerinteressen vertreten

SEV und LPV empfehlen zur Wahl in die Peko Lokpersonal **Perroud Eric, 47-jährig.**

Eric Perroud ist Lokführer SBB Personenverkehr, P-OP-ZF West in Lausanne.

Zur Zeit ist unser Kollege Mitglied des KVP-Zirkels und seit kurzem nebenamtlicher Praxisausbildner bei Login.

Zu seiner persönlichen Motivation, für die Wahl als Peko-Mitglied zu kandidieren, meint Eric Perroud: «Während meines Mandats als APK-Co-Präsident bemühte ich mich immer um objektive Lösungen, welche die Arbeitsbedingungen meiner Kollegen verbesserten. Dank dieser bereichernden Erfahrung konnte ich zahlreiche Kontakte knüpfen und das Vertrauen der Linie gewinnen.

Ich möchte nun als Peko-Mitglied die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen weiter vertreten, wobei ich eure Kenntnisse und eure Erfahrungen berücksichtigen und gemeinsam nutzen will.»



Ra

goldenpass



Die **Montreux-Berner Oberland-Bahn** sucht für den Fahrdienst auf den Linien Montreux–Zweisimmen und Zweisimmen–Lenk sowie für den technischen Unterhaltsdienst im Depot Zweisimmen einen/ eine

## Lokführer/in (Anwärter/in)

mit abgeschlossener Berufslehre in der Metall-, Maschinen- oder Elektrobranche und Berufserfahrung.

Idealalter: 25 Jahre. Französischkenntnisse erwünscht. Unregelmässige Arbeitszeit.

Auskünfte erteilt Peter Aegerter, Depotleiter Zweisimmen, Telefon 033 729 87 10.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis

5. Februar 2010 an **Golden Pass, Administration, Postfach 1426, 1820 Montreux 1**, zu richten.



Die Änderungen bei den Sozialversicherungen

# Diese Zahlen gelten im Jahr 2010

Was gilt neu? Was bleibt unverändert? Ein Überblick über die wichtigsten Änderungen bei den Sozialversicherungsleistungen und -beiträgen ab 2010.

In der AHV bleiben Leistungen und Beiträge unverändert. Die minimale Altersrente beträgt 1140, die maximale 2280 Franken monatlich, für Ehepaare maximal 3420 Franken. Die Witwen-/Witwerrente liegt zwischen 912 und 1824 Franken, die Waisen- und Kinderrente zwischen 456 und 912 Franken. Die Beitragspflicht der Kulturschaffenden ist nach Intervention des SGB und der Verbände der Kulturschaffenden geändert worden, sie betrifft nur eine kleine Zahl von Arbeitnehmern.

Bei der Invalidenversicherung bleiben Rentenansätze und Beiträge unverändert, das Gleiche gilt für die EO (Militärdienst und Mutterschaft) und die Militärversicherung.

## Berufliche Vorsorge

Die Grenzbeträge der beruflichen Vorsorge ändern nicht. Die Eintrittsschwelle liegt bei 20520 Franken, der Koordinationsabzug beträgt 23940 Franken, der maximale rentenbildende Jahreslohn 82080 Franken, der maximale koordinierte Lohn 58140, der minimale 3420 Franken.

Der Mindestzinssatz für das Jahr 2010 beträgt 2%. Er gilt nur für die obligatorischen Guthaben, nicht aber für ausserobligatorische (d.h. vor- und überobligatorische).

Die in der 1. BVG-Revisio- n beschlossene Senkung des Umwandlungssatzes geht weiter. Für die Männer mit Jahrgang 1945, die 2010 pensioniert werden, gilt ein Umwandlungssatz von 7%, für Frauen mit Jahrgang 1946 ein solcher von 6,95%. Der Mindestumwandlungssatz BVG gilt nur für obligatorische Guthaben. Für überobligatorische Guthaben und in umhüllenden Vorsorgeplänen kann die Vorsorgeeinrichtung einen anderen Umwandlungssatz festlegen.

Auf den 1. Januar 2010 werden jene Hinterlassenen- und Invalidenrenten der zweiten Säule erstmals an die Preisentwicklung angepasst, die seit drei Jahren ausgerichtet werden. Für diese Renten beträgt der Anpassungssatz 2,7%. Später werden diese Renten im gleichen Ausmass und Rhythmus wie die AHV-Renten erhöht. Auch dies betrifft nur den obligatorischen Teil der Renten. Wenn diese über dem BVG-Minimum liegen, kann die Vorsorgeeinrichtung auf eine Teuerungsanpassung verzichten. Anpassungen der Altersrenten der zweiten Säule liegen im Ermessen des paritätischen Organs der Vorsorgeeinrichtung, das darüber Bericht erstatten muss.

Die Beitragssätze an den Sicherheitsfonds BVG für 2009 betragen unverändert 0,07% (für Zuschüsse bei ungünstiger Altersstruktur) und 0,02% (für Insolvenzen). Der maximale Grenzlohn, für den der Sicherheitsfonds im Falle von Insolvenz der Vorsorgeeinrichtung die Leistun-

gen sicherstellt, beträgt 123120 Franken.

Der Beitragssatz der Risikoversicherung BV für Arbeitslose: beträgt gegenwärtig noch 0,8% des koordinierten Tageslohnes. Da dieser Satz nicht kostendeckend ist, wird er im Laufe des Jahres 2010 erhöht werden.

## Freizügigkeitsgesetz

Am 1. Januar 2010 ist eine wichtige Änderung des Freizügigkeitsgesetzes (FZG) in Kraft getreten, die auf eine parlamentarische Initiative von Susanne Leutenegger Oberholzer (SP) zurückgeht: Versicherte, die die Vorsorgeeinrichtung zwischen dem frühestmöglichen reglementarischen Vorbezugsalter und dem ordentlichen Rentenalter verlassen, können neu nicht mehr gezwungen werden, die Altersrente vorzubeziehen, was meist mit Rentenkürzungen verbunden ist. Sie haben Anspruch auf die Freizügigkeitsleistung, sofern sie ihre Erwerbstätigkeit weiterführen oder arbeitslos gemeldet sind.

## Ergänzungsleistungen EL

Die Beträge für den sog. allgemeinen Lebensbedarf betragen für Alleinstehende 18720, für Ehepaare 28080 Franken.

## Krankenversicherung

Die Krankenkassenprämien wurden wiederum erhöht. In der obligatorischen Versicherung mit ordentlichen Franchisen beträgt die Erhöhung je nach Kanton zwischen 3,6 und 14,6%. Der Rabatt bei Wahlfranchise wurde gesenkt, was zu grösseren Prämien erhöhungen führt.

Der Höchstbetrag des versicherten Verdienstes beträgt bei der Unfallversicherung unverändert 126000 Franken.

In den Kantonen Jura, Neuenburg und Waadt gilt vorübergehend (während einiger Monate) eine längere Arbeitslosenversicherungstaggeldbezugsdauer.

Die Ansätze der Säule 3a betragen unverändert maximal 6566 Franken für Personen mit 2. Säule resp. 32832 Franken ohne.

Colette Nova, SGB

Höhere Prämien, tiefere Leistungen: Die Revision des Unfallversicherungsgesetzes soll die Suva schwächen

## Privatversicherungen wollen Gewinne auf Kosten der Suva

So unverfroren sind die gewinnorientierten Versicherungen kaum je vorgegangen wie beim Angriff auf die Suva: Offensichtlich passt ihnen das partnerschaftliche Erfolgsmodell nicht in den Kram.

Suva – das ist der Inbegriff für kostengünstige Unfallversicherung, aber auch für Präventionskampagnen, die in der Schweiz grosse Beachtung finden. Die Suva arbeitet mit tiefen Verwaltungskosten und guten Leistungen. Das ist für die gewinnorientierten Privatversicherer offensichtlich eine Bedrohung.

So weit ist alles verständlich; unverständlich wird es erst, wenn sich herausstellt, dass die Privatversicherer derart Macht in der Politik ha-

ben, dass die zuständige Kommission des Nationalrats bei der Schwächung der Suva sogar noch über die Anträge des äusserst versicherungsfreundlichen Bundesrats hinausgeht.

### Bahnen stark betroffen

«Gerade für die Bahnen und ihr Personal hätten die Entscheide der nationalrätlichen Kommission schwer wiegende Auswirkungen», betont Edith Graf-Litscher, Nationalrätin und SEV-Gewerkschaftssekretärin. Die Kommission will nämlich, dass die obere Grenze des versicherten Verdienstes im Gesetz massiv gesenkt wird – von 126000 auf 101000 Franken. «Weil die Leute mit den gefährlicheren Berufen weniger verdienen, führt dies zu einem höheren Anteil an Unfällen im versicherten Bereich, und damit zwangsläufig zu höheren Versicherungsprämien», erläutert

Graf-Litscher den versteckten Zusammenhang.

Das kommt den Privatversicherern sicher auch gelegen. Vor allem verschafft ihnen diese Änderung aber ein Geschäft mit Zusatzversicherungen für hohe Einkommen.

### Einseitige Interessenvertretung

«Das ist ein unverfrorener Angriff auf diese Sozialversicherung», ergänzt Edith Graf. Sie weist darauf hin, dass bürgerliche Politiker, die sich für die Suva stark gemacht haben, ins Abseits gestellt wurden, um andern Platz zu machen, die die Interessen der Privatversicherungen vertreten. Prominentes Beispiel ist Werner Messmer, Präsident des Baumeisterverbands, der von der FDP aus der zuständigen Kommission «entfernt» wurde. Zuvor hatte Messmer schon seinen Sitz im Suva-

Verwaltungsrat räumen müssen, weil dieser nach einer Gesetzesänderung nicht mehr mit dem Nationalratsmandat vereinbar war. «Dass aber zahlreiche Nationalrätinnen und Nationalräte direkt im Sold der Versicherungen stehen, daran scheint sich niemand zu stören», hält Edith Graf-Litscher fest.

### Arbeitgeber stehen zur Suva

SEV-Sekretär Vincent Brodard, der die Gewerkschaft im Suva-Verwaltungsrat vertritt, betont: «Der Verwaltungsrat steht geschlossen gegen diese Schwächung, Gewerkschafter genauso wie Vertreter der Arbeitgeber, egal ob aus der Metall-, Bau- oder grafischen Branche!»

Schon zeichnet sich ab, dass die Gewerkschaften auch zur Sicherung dieses Sozialwerks ein Referendum werden ergreifen müssen. pmo

## INFO

Die 1918 gegründete Suva ist ein selbstständiges Unternehmen des öffentlichen Rechts und versichert rund 110000 Unternehmen mit 2 Millionen Berufstätigen sowie Arbeitslose gegen die Folgen von Unfällen und Berufskrankheiten.

Die Suva generiert ein Prämienvolumen von rund 4,4 Milliarden Franken. Die Dienstleistungen der Suva umfassen Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Sie arbeitet selbsttragend, ohne öffentliche Gelder und gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück. Im Verwaltungsrat sind die Sozialpartner – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – und der Bund vertreten.



„Wo gute Gewerkschaftsarbeit geleistet wird, wird auch geworben.“

Angelo Stroppini, Gewerkschaftssekretär SEV

## Mitgliederwerbung

# Werbepotenzial gibt's fast überall

Seit 2009 läuft im SEV das Projekt «Werben und Organisieren», das die Gewerkschaftsarbeit der Sektionen in den Mittelpunkt stellt. kontakt.sev hat Unterverbände und Sektionen mit Bereichen, wo die Werbung besonders schwierig ist, zu ihren Werbemethoden befragt.

Im Organisationsbereich des SEV ist der Organisationsgrad vor allem im Bürobereich tief. Dies hat letztes Jahr die Durchleuchtung der über 200 SEV-Sektionen im Rahmen des Projektes «Werben und Organisieren» aufgezeigt.

Für Roland Schwager, den Zentralpräsidenten des SEV-Unterverbands des Verwaltungspersonals (VPV), gibt es verschiedene Gründe dafür, dass viele Büromitarbeitende

der SBB nicht beim SEV sind. So kamen früher die meisten Mitarbeitenden der Zentralen Dienste von den Bahnhöfen, wo sie beispielsweise als Betriebsdisponenten längst SEV-Mitglieder waren. Heute aber stellt die SBB viele «Nichtbähnler/innen» an.

### Eine etwas spezielle Klientel

Darunter sind viele Fachspezialist/innen mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss und Kader, die Gewerkschaften

bisher nur vom Hörensagen kannten und ideologische Hemmungen haben, einer solchen beizutreten. «Dass der SEV sich nicht mehr als Verband, sondern als Gewerkschaft bezeichnet, macht die Werbung dieser Klientel nicht einfacher», hat Roland Schwager festgestellt.

Viele mittlere Kader vergessen gerne, dass sie selbst auch Arbeitnehmer/innen sind und als solche bestimmte Rechte haben, auf deren

Respektierung sie bestehen sollten. Und viele befürchten bei einem SEV-Beitritt auch Nachteile für ihre Karriere. Das war nicht immer so: «Im SEV eine Funktion zu haben, konnte einem früher bei der SBB auch nützen», so Schwager weiter. Inzwischen sei die SBB-Spitze gewerkschaftsferner geworden, dünkt es ihn.

Zugleich ist die Arbeitsbelastung in den Büros so stark gewachsen, dass Werbesprache während der Arbeit

zeitlich nicht mehr drinliegen. Und erst recht schwierig ist es geworden, Leute zu finden, die neben Beruf und Familie noch gewerkschaftliche Arbeit auf sich nehmen wollen. «Trotz Urlaubsschecks wird man in der Verwaltung nicht abgelöst, sondern die Arbeit bleibt während Gewerkschaftsurlauben liegen», weiss Roland Schwager aus eigener Erfahrung.

So verwundert es nicht, dass etliche VPV-Sektionen in den letzten Jahren zunehmend Mühe bekamen, ihre Vorstände voll zu besetzen, Vertrauensleute zu rekrutieren, für stets aktuelle Anschlagbretter und Anlässe neben den statutarischen Versammlungen zu sorgen, Mitglieder zu werben und Aktionen durchzuführen wie die Flugblattaktionen vor der SEV-Demo für eine gerechte Ausfinanzierung der SBB-Pensionskasse im letzten September oder zur geplanten Reorganisation der Division Infrastruktur im Dezember.

Um den Organisationsgrad im Bürobereich zu heben, will der VPV die Sektionsvorstände wieder voll besetzen, das Vertrauensleutenetz ausbauen, die Anschlagbretter reaktivieren und Mitgliederversammlungen zu Aktualitäten sowie für spezielle Zielgruppen wie Kader oder Frauen durchführen. Zur Information und Werbung sollen E-Mails und Internet vermehrt genutzt werden. Aber auch neue, zielgruppenspezifische Werbeinstrumente will Roland Schwager entwickeln zusammen mit dem SEV-Werbetaam, von dem er dabei professionelle Unterstützung erwartet.

## «DIE GEWERKSCHAFTSARBEIT STEHT IM ZENTRUM!»

«Wo gute Gewerkschaftsarbeit geleistet wird, wird auch geworben!», sagt der Tessiner SEV-Regionalsekretär Angelo Stroppini. «Gewerkschaftliche Erfolge bringen in der Regel Beitritte.» Beispielsweise sei neulich beim Tessiner Unternehmen Fart ein Kollege kurz vor der Pensionierung noch Mitglied geworden, weil er dank der vom SEV erreichten Übergangsregelung noch zu den bisherigen Bedingungen pensioniert wird. «Wir müssen unsere Erfolge kommunizieren – in der SEV-Zeitung, in Aushängen und vor allem auch bei Gesprächen mit Kolleg/innen am Arbeitsplatz.»

### Mundpropaganda wirkt

Eine gute Unterstützung der Mitglieder bei Fragen oder Problemen und erfolgreiche Rechtsschutzfälle brächten ebenfalls Neumitglieder, denn das spreche sich herum, sagt Jean-Pierre Etique, der seit einem Jahr als Westschweizer Regionalsekretär rund 20 SBB-Sektionen und 4 Sektionen bei andern Verkehrsunternehmen betreut. Es sei sehr wichtig, dass im Betrieb Vertrauensleute, Sektionsverantwortliche und auch Gewerkschaftssekretär/innen regelmässig das Gespräch mit den Mitarbeitenden suchen, Fragen beantworten und Präsenz markieren.

### Betriebsbesuche

Die drei Lausanner Regionalsekretäre machen daher jeden Monat mindestens einen Betriebs-



Bei der Langensee-Schiffahrtsgesellschaft NLM feiern die Mitarbeitenden im Juli 2007 die Einigung mit der Direktion über wichtige Lohnfragen. Ihr hoher Organisationsgrad und ihr geschlossenes Agieren bei verschiedenen Versammlungen, Resolutionen und Flugblattaktionen trugen zum Erfolg wesentlich bei. Fast 100% sind SEV-Mitglieder.

besuch, wenn möglich mit einem Vorstandsmitglied der zuständigen Sektion. «Wir geben an die Kolleg/innen in der Regel ein kleines Geschenk ab, SEV-Werbeartikel oder Sandwiches und Getränke in Arbeitspausen. Mit dem RPV Genf haben wir so an einem Tag neun Leute geworben und in Neuenburg vier, als wir dort an TN-Chauffeure an einem heissen Tag Mineralwasserflaschen verteilten. So kommt man mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern automatisch ins Gespräch und ist oft Blitzableiter für angestauten Frust, was aber häufig gute Diskussionen gibt.» Jean-Pierre Etique bedauert, nicht mehr Zeit zur Unterstützung der einzelnen Sektionen zu haben, da sie so auch

selbst aktiver würden. «Von Kolleg/innen der Basis erfahre ich sehr viel, das ich sonst nicht mitbekäme, und durch Gespräche entsteht auch Vertrauen», sagt Angelo Stroppini. Dieses sei wichtig, um die Mitglieder zu mobilisieren.

### Aktionen vorschlagen und unterstützen

«Ein hoher Organisationsgrad allein reicht für die Verteidigung der Arbeitnehmenden nicht, sondern diese müssen bereit sein, sich wenn nötig zu mobilisieren mit unserer vollen Unterstützung», so Stroppini weiter. Aktionen könnten aber auch Spass machen und hätten natürlich ebenfalls einen Werbeeffect.

Fi



# DOSSIER



Mitglieder wirbt man bei den Mitgliedern.

## Standaktionen mit Werberin

Im Bürobereich organisiert neben dem VPV auch der Unterverband des Betriebs- und Verkaufspersonals (SBV) Mitglieder, beispielsweise im Contact Center (CC) Brig. Dort werde die Werbung durch eine relativ hohe Personalfuktuation erschwert, sagt SBV-Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini. Beispielsweise für Student/innen sei die Arbeit im CC nur eine Übergangslösung, und es gebe auch viele Teilzeitangestellte, die generell schwieriger zu werben seien. Dennoch war neulich die Standaktion des SBV in der CC-Cafeteria ein Erfolg, bei der viele Fragen gestellt und auch Mitglieder geworben wurden. An solchen Standorten und in grösseren Bahnhöfen will der SBV jährlich zwei bis drei Standaktionen pro Jahr durchführen. Unterstützt werden die 11 SBV-Regionen dabei von Gilberte Imboden, die vom SBV als Werberin neu angestellt wurde, mit einem 20%-Pensum.

Weiter sieht der SBV zur Belegung seiner Regionen ähnliche Massnahmen vor wie der VPV. Mit dessen Sektion Nordwestschweiz zusammen will die neue SBV-Region Cargo zudem am Hauptsitz «Elsässertor» von SBB Cargo in Basel eine Arbeitsgemeinschaft gründen. Die Gründungsversammlung soll in den nächsten Wochen stattfinden.

Vermehrt will der SBV auch Anliegen der Mitglieder durch Aktionen aufnehmen und so bei der SBB einbringen. Ein Beispiel dafür ist die Ende 2009 beim Verkaufspersonal erfolgte Umfrage.

Die rund 200 Rückmeldungen werden zurzeit ausgewertet und dann publiziert.

Beim Verkauf brauche es für die Werbung gute Argumente, so Jacchini weiter. Dort sei das Bewusstsein geschwunden, dass die Mitarbeitenden zur Verteidigung der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen auch selbst etwas tun müssen, nämlich mindestens dem SEV beitreten, damit er bei Verhandlungen Gewicht hat.

Noch immer sehr hoch sei der Organisationsgrad bei der Betriebsführung, doch führe deren Zentralisierung zu erheblichen Veränderungen in den Berufsbildern, zum Beispiel bei der Ausbildung der Zugverkehrsleiter/innen. «Wir brauchen ohne Zweifel neue Mitglieder, doch auch die bestehenden dürfen nicht vergessen werden», betont Elisabeth Jacchini. «Die Gewerkschaft muss für sie da sein. Auch das ist Werbung!»

Fortsetzung auf Seite 14

## INFO

### SEV-Bildungsinitiative für Sektionsverantwortliche

Beim Projekt «Werben und Organisieren» stehen die Sektionen im Mittelpunkt. Sie sollen vermehrt Aktionen und Kampagnen durchführen und die Mitgliederwerbung und -betreuung verstärken. Dafür brauchen die Sektionsvorstände einiges an Wissen, kommunikativen Fähigkeiten, Kreativität und politischem Geschick. Zur Entwicklung dieser Kompetenzen bietet der SEV seit 2009 zwei neu konzipierte Kursmodule an, die letztes Jahr von insgesamt rund 130 Leuten besucht wurden – ein Erfolg auf Anhieb! Das Modul 1 musste auf Deutsch und Französisch sogar wiederholt werden. 2010 finden die beiden Kurse auf Deutsch, Französisch und Italienisch an folgenden Daten statt:

- **Modul 1 «SEV, Organisation und Gewerkschaftspolitik»:** vom 24. bis 25. März in Bern und Muri bei Bern;

- **Modul 2 «Werben und Organisieren in einer Sektion oder Gruppe»:** vom 27. bis 29. September am Schwarzsee FR.

Die Kurse sind für SEV-Mitglieder kostenlos. Anmeldeadresse: Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6; Mail: [bildung@sev-online.ch](mailto:bildung@sev-online.ch); Fax: 031 357 57 58; für Fragen: 031 357 57 57.

Bruno Kirchhofer, Präsident RPV Basel, und Calogero Ferruccio Noto, Präsident VPT Bahndienstleistungen, die im November 2009 mit rund 60 Kolleg/innen das Modul 2 in Vitznau besuchten, lobten den Kurs gegenüber *kontakt.sev* als sehr empfehlenswert. Vor allem neue Sektionsvorstände lernten sehr viel, aber auch langjährige Sektionspräsident/innen kämen voll auf ihre

Rechnung dank dem Erfahrungsaustausch mit Kolleg/innen aus anderen Berufen, Bereichen und Regionen. «Die Teilnehmer/innen haben sehr engagiert mitgemacht, und ich hatte zum Schluss den Eindruck, dass sie mit zusätzlichem Schub an die Sektionsarbeit gehen werden», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz, der mit Olivier Barraud und Angelo Stroppini den Kurs neu konzipierte und leitete. «Die aufwändige Kursüberarbeitung hat sich gelohnt!» Die meisten Kursblöcke wurden samt einer Dokumentation für die Teilnehmenden neu entwickelt, insbesondere jene zur Gewerkschaftsgeschichte und zur Verkehrs- und Sozialpolitik wie auch das Kommunikationstraining (Leiten einer Versammlung, Halten einer Rede, Werbegespräch).

FI



Fortsetzung von Seite 13

## Werben und Organisieren

Werben ist auch bei hoher  
Personalfuktuation möglich

Die neue ZPV-Sektion Regionalverkehr Ost, die seit einem Jahr die Zugchefs S-Bahn und Zugbegleiter/innen Regionalverkehr organisiert, ist 2009 um 40 Mitglieder gewachsen, obwohl etliche die SBB verlassen haben. Gefragt nach seinem Erfolgsrezept, nennt Sektionspräsident Michel Zollinger eine gute Mitgliederbetreuung, Präsenz und viele Gespräche an der Basis seitens der Vorstands- und Depotvertreter/innen. Diese besuchen regelmässige SEV-Kurse, damit sie kompetente Auskünfte geben können. Eine einfache «Milchbüchleinrechnung» zeige, dass der Mitgliederbeitrag (minus die 10 Franken GAV-Vollzugskostenbeitrag) durch die SEV-Leistungen mehr als aufgewogen wird: Berufsrechtsschutz und sonstige Unterstützung (nur für Mitglieder, da müsse man manchmal hart sein!), Kurse, Ferien- und weitere Rabatte. Hinzu kommen gewerkschaftliche Erfolge wie die per 2009 erreichte zusätzliche Funktionsstufe.

Bei der VPT-Sektion Bahndienstleistungen (Bahngastromomie und Nachtzüge) ist die Personalfuktuation noch grösser, und doch hat sie den Organisationsgrad seit ihrer Gründung im Jahr 2006 dreifacht. Dies gelang dank dem Aufbau basisgewerkschaftlicher Strukturen, ständigem Ansprechen und enger Betreuung der Mitglieder und deren Einbezug in Verhandlungen durch Personalversammlungen und Aktionen, wie Sektionspräsident Ferruccio Noto erklärt. *Markus Fischer*

Für das Projekt «Werben und Organisieren» sind die jungen SEV-Gewerkschaftssekretäre Olivier Barraud und Jérôme Hayoz verantwortlich. Letzterer nimmt hier Stellung zum Stand des Projekts.

**kontakt.sev: Das Projekt «Werben und Organisieren» startete letztes Jahr mit der Durchleuchtung aller 210 SEV-Sektionen. Was kam dabei heraus?**

**Jérôme Hayoz:** Wir schauten die drei Bereiche Mitgliederbestand/Werbung, Aktivitäten und Mobilisierung/Ver-netzung an und kamen bei ca. 50 SBB-Sektionen zum Schluss, dass sie professionelle Unterstützung brauchen. Sie erhielten eine/n Gewerkschaftssekretär/in fest zuge-teilt. Im Gegensatz zu den VPT-Sektionen hatten die SBB-Sektionen ja bisher keine festen Sektionsbetreuer/innen. Auch trafen wir bei verschiedenen Sektionen auf ähnliche Probleme. Diese fassten wir für die Unterverbände zusammen und besprachen sie mit ihnen. Zum Beispiel haben die LPV-Sektionen mit der Konkurrenz des VSLF zu kämpfen, oder die Problematik der Temporärmitarbeitenden ist verschiedenorts anzutreffen.

**Wo hat es am meisten Werbepotenzial?**

Im Bürobereich. Dort wurden in den letzten Jahren viele zusätzliche Mitarbeiten-



Mit Energydrinks vor sich auf dem Rednerpult stellt Jérôme Hayoz am Kongress 2009 das Projekt «Werben und Organisieren» vor. Wenn es einen Werbezaubertrank gäbe, würde ihn der SEV sofort an alle Mitglieder abgeben...

de von extern eingestellt, die den SEV noch nicht kennen, darunter viele Fachspezialisten mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss. Hier liegt das grosse Werbepotenzial und zum Beispiel weniger beim Rangier-, Fahr- oder Betriebspersonal, wo der Organisationsgrad noch immer recht hoch ist. In diesen traditionellen Organisationsbereichen gingen in den letzten Jahren zwar viele Mitglieder verloren, aber vor allem deshalb, weil viele Stellen abgebaut wurden. Dies hat mit der Technologisierung zu tun, ein Beispiel ist der zunehmende Billettverkauf über Automaten und Internet. Aber natürlich ist eine aktive Gewerkschafts- und Werbearbeit in allen Berei-

chen von grösster Bedeutung. Für eine starke Gewerkschaft bleiben alle gefragt.

**Wie kann der SEV im Bürobereich mehr Mitglieder gewinnen?**

Für diese Aufbauarbeit brauchen wir neue Instrumente, neues Know-how und Ressourcen. Zusammen mit dem VPV und SBV wollen wir dieses Jahr Massnahmen aufgleisen, um diese potenziellen Mitglieder anzusprechen. Aber wir sind uns bewusst, das wird kein Sonntagsspaziergang.

**Hat sich das Projekt bereits auf die Mitgliederentwicklung ausgewirkt?**

Wir haben dieses Jahr eine klar positivere Tendenz als in den vergangenen Jahren.

Konkret bedeutet dies: 2009 wurden gegenüber 2008 rund 20% mehr Mitglieder geworben, und die Austritte gingen um 25% zurück. Das erste Teilziel des Projektes war, im 2009 die Hälfte an Mitgliedern zu verlieren gegenüber 2008. Dieses Teilziel haben wir somit erreicht. Noch erfreulicher ist, dass der SEV das erste Mal seit einigen Jahren bei den Aktiven wieder wächst. Darauf können alle engagierten Leute im SEV schon ein wenig stolz sein, und es zeigt: Mitgliederwerbung ist möglich! Ob der Zuwachs auf das Projekt zurückzuführen ist, ist heute schwierig zu sagen. Aber dass wir mit allen Sektionen über das Thema gesprochen haben, hat sie bestimmt angespornt. Auch die neuen Kurse für Sektionsverantwortliche, die 2009 bereits 130 Leute besucht haben, werden sich zunehmend positiv auswirken.

**Was ist 2010 geplant?**

Wir wollen mit den neuen Kursen möglichst viele Sektionsvorstände erreichen und in den Bereichen, wo es Werbepotenzial gibt, die Unterverbände und Sektionen dabei unterstützen, Aktionen zu aktuellen Themen durchzuführen und neue Werbeinstrumente anzuwenden. Wir streben nochmals eine Steigerung im Rahmen des letzten Jahres an, damit wir Ende 2010 eine Stabilisierung verkünden können. Das wäre toll. *Interview: Markus Fischer*

## PV KONTAKTIERT KOLLEG/INNEN SCHON VOR DER PENSIONIERUNG

Jedes Jahr treten etliche SEV-Mitglieder bei der Pensionierung aus dem SEV aus, statt in den Unterverband der Pensionierten (PV) überzutreten, obwohl sich mit der Pensionierung der Mitgliederbeitrag halbiert. Einige tun dies wohl ganz bewusst, andere aber vor allem deswegen, weil sie fälschlicherweise glauben, der SEV habe Pensionierten nicht mehr viel zu bieten, wie PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan immer wieder feststellt. Deshalb wollen SEV und PV ab diesem Jahr systematisch aktive

Kolleg/innen anlässlich ihres 60. Geburtstag kontaktieren und ihnen die SEV-Leistungen für Pensionierte aufzeigen: Beratung in Sachen Pensionierung, Altersvorsorge, AHV und weitere Sozialversicherungen, 20% Rabatt im SEV-Hotel Brenscino, Rekaschecks, Ferienrabattgutscheine, preisgünstige Multirechtsschutzversicherung, Sektionsversammlungen, Ausflüge, Wanderungen und weitere gesellige Anlässe, SEV-Zeitung (informiert über Veranstaltungen und über alles rund um den ehemaligen

Arbeitgeber). Zudem vertritt der SEV-PV die Interessen seiner Mitglieder, indem er zum Beispiel für möglichst gute Fahrvergünstigungen (FVP) und den Teuerungsausgleich auf der Pensionskassenrente kämpft, wenn auch zurzeit in schwierigem Umfeld. «Aufgabe der PV-Sektionen wird es zukünftig sein, die aktiven Kolleg/innen ab 60 Jahren bis zur Pensionierung weiterhin zu begleiten, damit es beim Übertritt in den Ruhestand zu keinem Austritt aus dem SEV kommt», so Ricardo Loretan weiter. *FI*

## INFO

## Das Projekt «Werben und Organisieren»

Die Grundidee hinter dem Projekt ist, dass Mitglieder dann gewonnen werden, wenn die Sektionen gute Gewerkschaftsarbeit leisten, viele Kolleg/innen zum Mitmachen an Aktionen und Anlässen bewegen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen – mit Unterstützung durch SEV-Profis. Alle Sektionen wurden 2009 auf ihren Zustand durchleuchtet. SBB-Sektionen mit besonderem Unterstützungsbedarf erhielten einen

festen SEV-Coach zugeteilt, nach dem Vorbild der Betreuer/innen der VPT-Sektionen bei den konzessionierten Transportunternehmen. Mittelfristig sollen alle Sektionen einen festen Coach erhalten. Zu diesem Zweck werden auch die Regionalsekretariate aufgestockt. Ein wichtiger Teil des Projekts sind neu konzipierte Kurse für Sektionsverantwortliche oder Engagierte in anderen Gremien (siehe Kasten Seite 13). *FI*



## ■ VPT BLS, Schiffspersonal

**BLS muss die AZG-Probleme endlich lösen**

Präsident Martin Schild eröffnete die Herbstversammlung an Bord des Schiffes MS Iseltwald. Das AZG (Arbeitszeitgesetz) und vor allem das Einhalten der gesetzlichen Vorschriften prägten die Versammlung. Das Personal war einstimmig der Meinung, der Punkt sei erreicht, an dem die BLS diese Probleme endlich lösen müsse.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der erweiterte und verbesserte GAV. Die Tatsache, dass die Forderungen im Bereich der arbeitsfreien Tage nicht vollständig umgesetzt werden konnten, stiess allerdings bei einigen Mitgliedern auf wenig Verständnis. Erfreut waren viele Kollegen, dass die Werftschliessung auf dem Thunersee zeitlich neu analog derjenigen auf dem Brienersee angesetzt wurde. Kassier Martin Schöni und



Andreas Bögli wurden als Vorstandsmitglieder einstimmig bestätigt. Für die Revisoren Daniel Moratti und Erwin Haldemann werden im Frühling 2010 Nachfolger gesucht. Bitte meldet euch bei Interesse beim Kassier.

SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner informierte kurz über die schlechte Situa-

tion bei BLS Cargo, die komplexe Sachlage der Pensionskasse Ascoop und die Möglichkeit der Gründung eines neuen Vorsorgewerkes sowie die neue Regelung bei der Versteuerung des FVP-Ausweises.

Abschliessend forderte der Präsident die Mitglieder auf, die Movendo-Bildungskurse zu nutzen. *Vreni Brühlmann*

## ■ PV Basel

**Ein kurzweiliger Adventsnachmittag**

Leise rieselte der Schnee, als am 16. Dezember Scharen von Mitgliedern und Gästen im Volkshaus Basel eintrafen, die sich auf die Weihnachtsfeier freuten.

Die illustre Runde wurde von Präsident Josef Bühler herzlich willkommen geheissen. Den würdigen Auftakt machte der Männerchor der Pensionierten, temperamentvoll dirigiert von Ibolya Barla. Die Sänger verbreiten stets Freude mit ihren schönen Liedern. Es folgte der Kinderchor «Nachtigall» Niederholz. Die putzmunteren Kinder sangen mit hellen Stimmen fröhliche Lieder in fünf

Sprachen. Pfarrerin Clara Moser von der Evang.-ref. Kirchgemeinde Pratteln/Augst brachte weihnachtliche Gedanken. Sie stellte die alte Kirchengeschichte in die heutige Zeit. Begleitet von den herzigen «Nachtigallen» sangen wir gemeinsam das unverwüsthche Lied «O du fröhliche». Frischen Wind brachten Interpreten der Knabenmusik Basel auf die Bühne. Unter der Leitung von Herrn Leclair bewiesen die Jungmusikanten hohes Können. Nach klassischen Melodien fetzten die flotten Burschen allerhand Kurzweiliges. Ein weiterer Höhe-

punkt war die Weihnachtsgeschichte. Brigitte Pavan erzählte auf Berndeutsch «Dr Esel» von Alex Kurz. In einer menschlich verfahrenen Lage spielte ausgerechnet das so viel geschmähte Tier den Friedensstifter.

Nach der Verabschiedung durch Josef Bühler sang die gut gelaunte Festgemeinde das wohl schönste Weihnachtslied: «Stille Nacht», diesmal begleitet von der Knabenmusik. Allen Mitwirkenden und Helfern sei nochmals herzlich gedankt. Auf Wiedersehen an der Hauptversammlung am 11. Februar im Volkshaus. *Ruedi Mühlethaler*

## ■ PV-Chor Winterthur-Schaffhausen

**Musikalische Jahresabschlussfeier**

Ein aufgestelltes, fröhliches Publikum bevölkerte am 17. Dezember den Saal des Töss-Zentrums und traf sich zur Jahresschlussfeier.

Zur Einstimmung liess die hauseigene Musikgruppe «Zugluft» flotte Melodien erklingen. Die von Dirigentin Anita Nydegger ausgewählten Lieder erfüllten den Raum in schöner Harmonie und damit auch die Herzen der Zuhörer/innen. Präsident

Felix Sigg hiess alle willkommen und auch die stille Gedenkminute an verstorbene Freunde durfte nicht fehlen. Danach präsentierte Ernst Dellenbach Panflötensolos aus dem Musical Cats, «Memory» und die «Romance». Jakob Rohr spielte mit seiner Geige «Silenzio» und einen Walzer von Schubert. Aufhorchen liessen die Chorsänger mit ihrem Gospel «Heaven», der zum Mitfeiern

animierte. Auch das Schwyzerörgeli-Duett «Fix und Fox» (Felix Sigg und Ernst Schilling) gab sein Bestes. Ein Lob geht an Akkordeonist Karl Schmid, den «Zugluft-Käpten», der gekonnt Begleitungen oder sonstige Extras für seine Musikgruppe schreibt. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied «Leise rieselt der Schnee» und einem feinem Nachtessen endete der Nachmittag. *L. Kessler*

**SEV-Young-Schlittelpausch Berggün  
Samstag/Sonntag, 6./7. Februar****Samstag, 6. Februar**

Treffpunkt: 12.55 Uhr, Bahnhof Chur (beim Gleis 10). Anschliessend in der «Stiva Retica» Richtung Samedan zum Schlittelpausch. Nach einigen rasanten Abfahrten erwarten dich ein Fonduepausch und die Nachtabfahrt auf der schönsten Schlittelpiste der Schweiz. Übernachtung und Ausgang sind vom SEV organisiert... Dieser Tag kostet für SEV-Mitglieder nur 50 Franken, Nichtmitglieder bezahlen 200 Franken. Inbegriffen sind Apéro und Häppchen im Zug (Spezialwagen Stiva Retica), Schlittenmiete und Pistengebühr, Fonduepausch und Übernachtung.

**Sonntag, 7. Februar**

Stell dir dein Tagesprogramm selber zusammen: z. B. einen Skitag im Bündnerland (individuell) oder ein Besuch des Erlebnisbades «Mineral & Spa» in Samedan. Individuelle Rückreise. Die Kosten für diesen Tag werden nicht vom SEV übernommen!

Anmeldung bis 23. Januar an [beatrice.benamara@sev-online.ch](mailto:beatrice.benamara@sev-online.ch).

**«S' Läbe lang de glich Job? – Von der Lehre in den Beruf»  
Workshop und Winter-Fun für Lernende in den Bergen  
18. bis 21. März 2010**

Die Lehrabschlussprüfung steht bevor oder ist bereits bestanden. Und jetzt? Arbeiten? Weiterbildung? Neuer Beruf? Ins Ausland? Oder noch keine Ahnung? Du willst Weichen stellen, Varianten durchdenken und neue Ziele finden: Es ist gut, schon jetzt zu wissen, wie die nächsten Schritte und der Einstieg ins reguläre Berufsleben aussehen könnten. Also schreibe dich ein, um nochmals vor der LAP und dem Einstieg ins Berufsleben unbekümmert in Zukunftsgedanken zu schwelgen, und denk dran: es bleibt auch Zeit, um ein wenig zurückzulehnen.

**Inhalt**

- Wie sieht mein Leben nach der Lehre aus?
- Was für Möglichkeiten habe ich nach meiner Lehre?
- Wie kann ich selber aktiv meine Zukunft gestalten?
- Was muss ich tun, wenn ich arbeitslos werden sollte?

**Kursziel**

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit dem Einstieg in die Berufswelt auseinander
- erstellen einen Massnahmenplan für die Zeit nach der Lehre
- kennen die Anlaufstellen für das weitere Vorgehen

**Zielpublikum**

Lernende, die Mitglied beim SEV sind oder es werden wollen

**Referenten**

Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV, und andere thematische Referenten

**Kurskosten**

Für SEV-Mitglieder ist der Kurs kostenlos, Nichtmitglieder bezahlen 850 Franken. Inbegriffen sind die Übernachtungen, alle Mahlzeiten, Teilnahme an Workshops. Die Kosten für Freizeitaktivitäten sind selbst zu übernehmen.

**Ort**

Übernachtung in der Jugendherberge Youthpalace in Davos

**Anmeldung**

Sofort an [beatrice.benamara@sev-online.ch](mailto:beatrice.benamara@sev-online.ch).

Es hat noch freie Plätze. Bei allfälligen Fragen erreichst du uns unter Telefon 031 357 57 23.

## ■ PV Aargau

**Beifall für Schülerchor und Mani-Matter-Verse**

Sichtlich erfreut konnte Präsident Willi Fischer eine grosse Anzahl PV-ler/innen zur Weihnachtsfeier begrüssen. Er dankte vorweg dem OK unter der Leitung von Karl Schilter, der Küchencrew mit Cyrill Schifferle und den Helferinnen und Helfern für die Saaldekoration und den Küchendienst.

Willi Fischer bezog sich kurz auf die Abstimmung über die Minarette. Befürworter und Gegner würden sich die Augen reiben und fragten sich, wie ein solches Resultat zustande kommen konnte. Der Schülerchor vom Dorf-Schulhaus Windisch mit den Lehrerinnen Kalt, Thalmann

und Pollet mit dem Flötenensemble zeigte ein hochstehendes Programm, das viel Anerkennung und Beifall fand. Pfarrer Peter Weigl vom reformierten Pfarramt Windisch las eine Weihnachtsgeschichte vor, die zum Nachdenken anregte. Mit der Gitarre begleitete er noch einige Verse von Mani Matter über die Eisenbahn. Mit diesem Vortrag traf Pfarrer Weigl den Geschmack seines Publikums und er durfte entsprechend starken Applaus entgegennehmen.

Die Rabatte der Atupri sollen nur für Aktive gelten, schrieb uns die Atupri. Das 90-Jahr-Jubiläum des SEV

fand mit der Aktion Pensionskassenloch auf dem Berner Bundesplatz statt. Am 7. März wird über den Rentenklau abgestimmt. Der Umweltsatz wurde seinerzeit von 7,2% auf 6,8% und jetzt nochmals auf 6,4% gesenkt. Das wirkt sich auf unsere Renten aus. An der Frühjahrsversammlung wird Rolf Mohn, Kapo Aargau, über Sicherheit im Alter referieren.

Ein gelungener Anlass ist vorbei. Willi Fischer und seine Vorstandsmitglieder wünschen allen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten, ein glückliches und möglichst gesundes neues Jahr.

*Karl Schilter*

## ■ PV Bern

**Weihnachtsfeier: mit kleinen Dingen etwas bewegen**

An der Weihnachtsfeier in Düringen konnte Präsident Erwin Gugger rund 280 Teilnehmende begrüssen, darunter Zentralpräsident Ricardo Loretan und Jean-Pierre Neuhaus, Präsident der Sektion Freiburg, mit seiner Gattin. Die Tische waren mit Reisig und Kerzen festlich geschmückt und auf der Bühne stand ein grosser Tannenbaum. Die gewerkschaftlichen Geschäfte kamen für einmal nicht zur Sprache. Nach zwei Liedern des Männerchores der pensionierten Eisenbahner Bern richtete Pfarrer Hans-Ulrich Schäfer aus Gerzensee besinnliche Worte an die Zuhörerschaft. Er berichtete, wie Gerzensee das erste Elektrizitätswerk bekom-

men hatte. Alle Bewohner mussten damals einen Beitrag dafür leisten, wurden aber belohnt mit hellerem Licht. Es sei auch heute noch so, dass man ohne Arbeit, Wille und Ausdauer nichts verändern könne. Nur da wo wir uns auf-tun, würden Kräfte frei für das Gedeihen und für Taten. Die Weihnachtsfeier hier könne ein Lichtfunken sein zum friedlichen Zusammensein. Jeder-mann habe die Chance, oft nur mit kleinen Dingen etwas zu bewegen und dadurch das Leben zu verschönern.

Ricardo Loretan überbrachte die Grüsse des Zentralausschusses. Er bemerkte, dass man im Alter bescheidenere Wünsche als in jungen Jahren

habe. Trotzdem sei es manchmal schwierig, diese zu erfüllen, besonders was den Frieden betreffe.

Im zweiten Teil der Feier unterhielt uns die Heilsarmee-Brass-Band Fellow-Chip aus Bern mit ein paar Musikstücken. Zum Schlussgesang mit allen Teilnehmenden stimmte der Männerchor die beiden Weihnachtslieder «Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum» und «Oh du fröhliche» an. Mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage des Präsidenten und mit einer Züpfle und Mandarinen in den Taschen machten sich alle zufriedener auf den Heimweg.

*Andreas Lüthi*

## ■ PV Uri

**Gelungene Adventsfeier**

Insgesamt 110 Mitglieder nahmen an der Adventsfeier in Erstfeld teil. Fleissige Hände hatten zuvor dem Anlass mit einer hübschen Dekoration einen würdigen Anstrich verliehen.

In seiner Eröffnungssprache erwähnte Präsident Heinz Frutig den Wert des Anlasses, vergass aber dabei nicht, diejenigen zu erwähnen, die aus verschiedenen Gründen diesmal nicht mit dabei sein konnten. Danach folgten besinnliche Worte des ortsansässigen Pfarrers Ulrich Schmalz. In seiner interessan-

ten Rede streifte er in humorvollen Worten die Eigenschaften des Weihnachtssessens. Anschliessend trat der Kinderchor der 3. Primarklasse von Erstfeld unter der Leitung von Lehrer Hanes Zwyssig auf die Bühne. Ihre gekonnt vorge-tragenen Weihnachtslieder erhielten durch die integrierten Rhythmusinstrumente eine besondere Note, was die Versammelten äusserst schätzten und mit grossem Applaus verdankten. Das gemeinsame «Stille Nacht» rundete den offiziellen Teil des Nachmittags ab. Der zweite Teil gehörte der

Geselligkeit. Bei Kaffee, Tee und Gebäck kam vor allem die Gemütlichkeit voll zum Zuge.

Zum Schluss dankte Heinz Frutig allen, auch denjenigen, die vor und hinter der Bühne zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben. Speziell erwähnte er die Gärtnerei Bürgin in Schattdorf, die uns die vielen Weihnachtssterne der Bühnendekoration überliess. Allen Kranken und Gebrechlichen wünschte er viel Mut und Kraft für die Zukunft. Mit guten Wünschen für das kommende Jahr endete die Feier.

*Guido Lang*

**BEITRAGSREGELUNG 2010**

Der Verbandsvorstand hat die **Mitgliederbeiträge** bestimmt. Der Beitrag bleibt unverändert, somit gilt für das Jahr 2010 folgende Regelung:

**Aktive**

– Grundbeitrag pro Monat: 28 Franken

**Pensionierte**

– Halbzahlende Mitglieder: 14 Franken

– Viertelzahlende Mitglieder: 7 Franken

– Achtelzahlende Mitglieder: 3.50 Franken

Es handelt sich hier um den Grundbeitrag. Hinzu kommen die entsprechenden Ansätze für Unterverband, Sektion und eventuell Gruppen.

**Beitragsregelung für Pensionierte/Witwen**

Da die AHV-Renten 2010 nicht erhöht werden, verändern sich auch die Einkommensgrenzen für die Bemessung der Pensioniertenbeiträge nicht.

• **Halbzahlende Mitglieder** (ganzer PV-Beitrag)  
Renteneinkommen: 3420 Franken und mehr pro Monat

• **Viertelzahlende Mitglieder** (halber PV-Beitrag)  
Renteneinkommen: 2280 – 3419 Franken pro Monat

• **Achtelzahlende Mitglieder** (viertel PV-Beitrag)  
Renteneinkommen: weniger als 2280 Franken pro Monat

Das massgebende Renteneinkommen setzt sich aus den Leistungen der Pensionskasse und der AHV/IV-Rente des Mitgliedes sowie einer allfälligen SUVA-Rente zusammen.

## ■ PV Winterthur-Schaffhausen

**Engel in der Weihnachtszeit**

Der PV-Chor unter der Leitung von Anita Nydegger eröffnete die Weihnachtsfeier in Oberwinterthur. Im festlich geschmückten Saal begrüsst Präsident Ernst Sieber gegen 300 Mitglieder und einige Gäste. Den Kranken und Verunfallten oder aus anderen Gründen Abwesenden wünschte er alles Gute.

«In dieser Zeit begegnen wir immer wieder Engeln in allen möglichen Formen und Arten», so begann Pfarrerin Ruth Näf ihre Betrachtung zur Weihnachtszeit. Darunter könnten auch einige Schutzengel sein. Engel können schützen, aber auch begleiten, besonders in der Adventszeit...

Zum Jahresende blickte PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan auf sein erstes Amtsjahr zurück, das unterschiedlicher nicht hätte sein können. Positives und Negatives sei dabei gewesen. Was hat das alte Jahr gebracht? Wie

wird das neue Jahr? Gingen alle Wünsche in Erfüllung? Vom Wunsch nach einer friedlichen Welt seien wir meilenweit entfernt. Die ZAMitglieder würden alles daran setzen, damit es den Pensionierten besser gehe. Er bedankte sich für die Mithilfe und hofft, auch mit der neuen Leitung gut «gschäften» zu können.

Das Konzert der «Alten Garde» unter der Leitung von Meinrad Lagler und Kurt Möckli war ein Hochgenuss.

Ernst Sieber erwähnte zum Schluss die Hauptversammlung vom 1. Februar 2010 mit Wahlen im Hotel Römertor in Oberwinterthur und dankte allen herzlich für die Beiträge an der Weihnachtsfeier. Speziell bedankte er sich bei seinen Vorstandsmitgliedern mit Partner/innen fürs Dekorieren des Saals.

*Werner Meier*



## ■ ZPV Regionalversammlung Mitte

**Dauerbrenner 2010 – PK-Sanierungsmassnahmen und mehr Personal auf den Zügen**

Zur Regionalversammlung Mitte vom 17. November in Olten begrüsst René Furrer eine stattliche Anzahl Kolleginnen und Kollegen. Erwin Schwarb, Stiftungsratspräsident Pensionskasse (PK) SBB, erläuterte deren Sanierungsmassnahmen (*kontakt.sev* berichtete bereits ausführlich zu diesem Thema). Dem aktiven Personal werden ab 1. Januar monatlich zwei Lohnprozente abgezogen.

**Projekt ToCo**

SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner informierte über die Lohnverhandlungen 2010 und den GAV 2011 und stellte das Projekt Total

Compensation SBB (ToCo) für den neuen GAV vor. Hier würden die Vorstellungen zwischen der Unternehmung und dem SEV auseinander gehen. Der SEV verlange unter anderem den vollen Teuerungsausgleich als Sockelbeitrag sowie jährliche Verhandlungen zu Reallohnerhöhungen. Die 29 Funktionsstufen sollten beibehalten werden, wie auch der Erfahrungsanstieg. Die Koppelung zwischen Personalbeurteilung und Lohnsystem ist aufzuheben und somit ein Verzicht auf leistungsorientierte Elemente. (Entwicklung nach Linie C). Die Ziele des SEV in den Lohnver-

handlungen seien eine generelle Lohnerhöhung von zwei Prozent, als Teilkompensation für die Sanierungsbeiträge an die PK sowie eine Reallohnerhöhung von 80 Franken pro Monat ab 1. Mai 2010.

**Einführung des Support ZP**

ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet sprach einmal mehr die Sicherheit auf den Zügen an. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich diesem Thema annimmt. Erfolgreich war die Einführung des Supports ZP wie auch die Begleitung durch Bahnpolizei (Bapo) oder Securitas auf den Zügen

und in den Bahnhöfen. Der Kurs Omnia sei gut angelaufen, meinte Andreas Menet. Der Kurs beinhaltet, das Personal anhand von Beispielen auf schwierige Situationen im und vor dem Zug vorzubereiten. Betreffend die Weiterentwicklung Zuggpersonal sehe der ZPV Chancen für neue Perspektiven. Die Teamstrukturen könnten auch Verbesserungen im Bereich Einteilung bringen.

**Neues aus der Peko**

Peko-Präsident Thomas Walter informierte über die vier neuen «Prio-Tage», die allen Mitarbeitenden pro Jahr zustehen, sowie das neue Aus-

bildungskonzept Aida, das nicht optimal angelaufen sei. Auch im Bereich Lernbegleiter müsse noch etwas gehen, seien diese doch vermehrt als Ansprechpersonen für die Auszubildenden gefordert. Das Topthema im 2010 sei die «Weiterentwicklung Zuggpersonal» mit den Teilprojekten Teambildung, Doppelbegleitung und Neupositionierung Zugchef.

Mangels Anmeldungen für das Amt eines Vertreters Regionalverkehr Mitte in den Zentralvorstand wurde diese Wahl auf die nächste Regionalversammlung vertagt.

Thomas Schweizer

**TOTENTAFEL**

**Achermann Alois**, pensionierter Betriebsangestellter, Baar; gestorben am 9. Januar im 69. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

**Achermann Francis**, pensionierter Zugführer, Bern; gestorben am 28. Dezember im 75. Altersjahr. PV Bern.

**Aerne Gottfried**, pensionierter Gruppenchef, St.Gallen; gestorben am 16. Dezember im 93. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Baschnonga Franz**, pensionierter Zugführer, Aarau; gestorben am 29. Dezember im 89. Altersjahr. PV Aargau.

**Beaud Denise**, Witwe des Louis, Cugy; gestorben am 20. Dezember im 87. Altersjahr. PV Fribourg.

**Bittel Alice**, Witwe des Georges, Riehen; gestorben am 16. Dezember im 90. Altersjahr. PV Basel.

**Blunier Willy**, pensionierter Geleisemonteur, Müntschemier; gestorben am 11. Dezember im 68. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Bühler Ernst**, pensionierter Lokomotivführer, Luzern; gestorben am 11. Dezember im 96. Altersjahr. PV Luzern.

**Burch Thaddäus**, pensionierter Aufseher, Giswil; gestorben am 11. Dezember im 76. Altersjahr. PV Luzern.

**Bütikofer Urs**, pensionierter Oberzugführer, Burgdorf; gestorben am 3. Januar im 81. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Emental.

**Eberle Pauline**, Witwe des Adi, Abtwil; gestorben am 7. Dezember im 92. Altersjahr. PV St.Gallen.

**Ernst Gertrud**, Witwe des Reinhard, Schinznach Dorf; gestorben am 30. Dezember im 96. Altersjahr. PV Aargau.

**Fischer Jakob**, pensionierter Zugführer, Chur; gestorben am 12. Dezember im 88. Altersjahr. VPT RhB, Gruppe Pensionierte.

**Fliri Erich**, pensionierter Gruppenchef, Valchava; gestorben am 29. November im 81. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

**Flur Jakob-Peter**, pensionierter Schienentraktorführer, Ramsen; gestorben am 22. Dezember im 78. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Fonti Marie**, Witwe des Gino, Luzern; gestorben am 27. Dezember im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Frischknecht Erwin**, pensionierter Zugführer, St. Gallen; gestorben am 10. Dezember im 82. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Gastel Eduard**, pensionierter Zugführer, Zürich; gestorben am 27. Dezember im 77. Altersjahr. PV Zürich.

**Gautschi Emil**, pensionierter Spezialhandwerker, Nidau; gestorben am 18. Dezember im 85. Altersjahr. PV Biel.

**Gautschi Georges**, Betriebsdisponent, Unterkulm; gestorben am 23. Dezember im 56. Altersjahr. SBV Aarau-Solothurn.

**Götschi Heinrich**, pensionierter Adjunkt, Kerzers; gestorben am 13. Dezember im 81. Altersjahr. PV Fribourg.

**Grünig Hansuelli**, pensionierter Handwerkmeister, Spiez; gestorben am 20. Dezember im 87. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Hari Robert**, pensionierter Dienstchef, Bern; gestorben am 1. Januar im 81. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Hartung Rolf**, pensionierter Chefmonteur, Fislisbach; gestorben am 27. Dezember im 62. Altersjahr. PV Aargau.

**Hauser Walter**, pens. Stellwerkbeamter, Wil; gestorben am 31. Dezember im +94. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Heierle Klara**, Witwe des Ernst, St. Margrethen; gestorben am 15. Dezember im 99. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Hennemann Leon**, pensionierter Geleisemonteur, Laufen; gestorben am 29. Dezember im 89. Altersjahr. PV Basel.

**Hoegger Margaret**, Witwe des Charles, Ittigen; gestorben am 9. Dezember im 87. Altersjahr. PV Bern.

**Jenny Fritz**, Heimberg; gestorben am 23. Dezember im 88. Altersjahr. PV Bern.

**Knecht Ferdinand**, pensionierter Bahnhofsvorstand, Wallisellen; gestorben am 22. Dezember im 99. Altersjahr. PV Zürich.

**Leuenberger Hans**, pensionierter Zugführer, Zürich; gestorben am 16. Dezember im 90. Altersjahr. PV Zürich.

**Leutwyler Peter**, Spezialmonteur, Hüntwangen; gestorben am 22. Dezember im 53. Altersjahr. BAU Zürich.

**Luminati Alois**, pensionierter Handwerkmeister, Romanshorn; gestorben am 28. Dezember im 77. Altersjahr. PV Thurgau.

**Marmet Erwin**, pensionierter Zuggehilfe, Spiez; gestorben am 22. Dezember im 89. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Meister Gertrud**, Witwe des Hans, Goldau; gestorben am 14. Dezember im 86. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

**Messmer Hedwig**, Witwe des Stephan, Schaffhausen; gestorben am 21. Dezember im 83. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Molteni Dora**, Witwe des Renzo, Burgdorf; gestorben am 12. Dezember im 91. Altersjahr. PV Bern.

**Nyffenegger Konrad**, pensionierter Dienstchef, Orpund; gestorben am 18. Dezember im 84. Altersjahr. PV Biel.

**Pfister Erwin**, pensionierter Rangiermeister, Hori; gestorben am 10. Januar im 80. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Probst Louis**, pensionierter Handwerkermeister, Fuluibach; gestorben am 4. Januar im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Ramseyer Albert**, pensionierter Hallenchef, Rafz; gestorben am 1. Januar im 91. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Renggli Magdalena**, Witwe des Werner, Fahrweid; gestorben am 8. Dezember im 71. Altersjahr. PV Zürich.

**Roth Hugo**, pensionierter Aufseher, Riedholz; gestorben am 22. Dezember im 78. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Ruf Hans**, pensionierter Stellwerkbeamter, Riniken; gestorben am 18. Dezember im 81. Altersjahr. PV Aargau.

**Schilling Irène**, Witwe des Hans, Zürich; gestorben am 22. Dezember im 89. Altersjahr. PV Zürich.

**Schmid Gertrud**, Witwe des Walter, Frauenfeld; gestorben am 28. Dezember im 86. Altersjahr. PV Thurgau.

**Schmid Hans**, pensionierter Depotmitarbeiter, Münchenstein; gestorben am 23. Dezember im 68. Altersjahr. VPT BLT.

**Schmutz Fritz**, pensionierter Spezialmonteur, Spiez; gestorben am 14. Dezember im 87. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Schöni Martha**, Witwe des Hans, Lyssach; gestorben am 21. Dezember im 88. Altersjahr. PV Bern.

**Schreiber Albert**, pensionierter Adjunkt, Zürich; gestorben am 12. Dezember im 95. Altersjahr. PV Zürich.

**Schwab Paul**, pensionierter Lokomotivführer, Kerzers; gestorben am 12. Dezember im 84. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Schweingruber Priska**, Witwe des Ernst, Flamatt; gestorben am 1. Januar im 93. Altersjahr. PV Bern.

**Spöri Ferdinand**, pensionierter Zugführer, Jona; gestorben am 13. Dezember im 88. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Stämpfli Mina**, Witwe des Paul, Thun; gestorben am 10. Dezember im 91. Altersjahr. PV Bern.

**Stauffer Fritz**, pensionierter Hallenchef, Pieterlen; gestorben am 9. Dezember im 91. Altersjahr. PV Biel.

**Steinauer Anton**, pensionierter Stellwerkbeamter, Erlinsbach; gestorben am 15. Dezember im 84. Altersjahr. PV Aargau.

**Studer Peter**, pensionierter Handwerkermeister, Trimbach; gestorben am 28. Dezember im 77. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Tobler Emil**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben am 21. Dezember im 87. Altersjahr. PV Zürich.

**Tschudin Ernst**, pensionierter Schienentraktorführer, Lausen; gestorben am 13. Dezember im 85. Altersjahr. PV Basel.

**Urech Albert**, pensionierter Fahrdienstbeamter, Arlesheim; gestorben am 2. Januar im 80. Altersjahr. VPT BLT.

**Wernli Alfred**, pensionierter Hallenchef, Brugg; gestorben am 1. Januar im 87. Altersjahr. PV Aargau.

**Wernli Oswald**, pensionierter Betriebssekretär, Rombach; gestorben am 19. Dezember im 88. Altersjahr. PV Aargau.

**Wüthrich Albert**, pensionierter Rangiermeister, Trimbach; gestorben am 27. Dezember im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Zbinden Walter**, pensionierter Barrierenwärter, Laupen; gestorben am 23. Dezember im 91. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

## SEV und Unterverbände

<b>27. Januar</b> 10 Uhr, Luzern, Motorschiff der SGV, Landungsbrücke 5/6 b. Bahnhof	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchentagung Schiff	Jede Schifffahrtssektion des VPT soll vertreten sein.
<b>1. Februar</b> 18 bis 20 Uhr, Zürich, Unia 18 bis 20 Uhr, Chur/Sargans, SEV-Regionalsekretariat Chur	■ <b>SEV</b> Sektionskonferenzen 2010	Themen: - Ausblick, Schwerpunkte 2010 - Lohnverhandlungen/GAV 2011 - Projekt Werben und Organisieren - Berichte aus den Sektionen
<b>2. Februar</b> 18.15 bis 20 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV		
<b>3. Februar</b> 18.15 bis 20 Uhr, Olten, Bahnhofbuffet 17 bis 21 Uhr, Neuchâtel, «Maison des Associations»		
<b>4. Februar</b> 18 bis 20 Uhr, Luzern, Hotel Rest. Anker		
<b>9. Februar</b> 18 bis 20 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour		
<b>16. Februar</b> 10 Uhr, Olten, Congress Hotel Olten	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Bahn	Jede Bahnsektion des VPT soll vertreten sein. Grosse Sektionen können auch mehrere Delegierte anmelden. Diese Branchenversammlung hat auch statutarische Geschäfte zu behandeln, wie die Wahl der Branchenvertreter/innen.
<b>22. Februar</b> 10 Uhr, Olten, Congress Hotel Olten	■ <b>Unterverband VPT</b> Branchenversammlung Bus/GATU	Jede Bussektion (Nahverkehrssektion) des VPT soll vertreten sein. Grosse Sektionen können auch mehrere Delegierte anmelden. Diese Branchenversammlung hat auch statutarische Geschäfte zu behandeln, wie die Wahl der Branchenvertreter/innen.

## Sektionen

<b>23. Januar</b> 15 Uhr, Däniken, Restaurant Rebstock	■ <b>ZPV Aargau-Solothurn</b> Generalversammlung mit Nachtessen	Anschliessend an die Versammlung Apéro und Nachtessen mit den Partnerinnen und Partnern. Traktanden- und Anmelde-Liste liegen in den Depots auf. Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das Essen bitte sofort anmelden bei Ruedi Fehlmann, 056 450 20 28.
<b>30. Januar</b> 9.45 Uhr, Olten, Swisscom-Konferenz-Zentrum	■ <b>TS Nordwestschweiz</b> 1. Generalversammlung	Nach den statutarischen Geschäften referieren TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer und SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner und stehen für Fragen zur Verfügung. Nach der Sitzung wird ein Mittagessen offeriert. Anmeldungen bis 22. Januar an Max Hodel, U118458, 051 229 59 42, Kurt Wyss, U145467, 079 377 80 52, oder René Wegmüller, 076 740 47 00.

<b>31. Januar</b> 17 Uhr, Glis, Restaurant Malteserkreuz	■ <b>LPV Brig</b> Generalversammlung	Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind eingeladen. Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste ist im Depot P+G angeschlagen. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Mitmachen.
<b>1. Februar</b> 14 Uhr, Spiez, Rogglscheune	■ <b>LPV BLS Lötschberg</b> 97. Hauptversammlung	Alle aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen. Interessante Traktanden, die auch die Zukunft unserer Sektion betreffen, erwarten euch. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.
<b>19. Februar</b> 18 Uhr, Thusis, Restaurant Alte Brauerei	■ <b>ZPV RhB</b> ■ <b>LPV RhB</b> Jahresversammlung SEV RhB	Neben den statutarischen Geschäften Referat von Daniel Grünenfelder, Leiter HR RhB. Bitte Anmelde-Listen in den Dienstzimmern beachten.
<b>13. März</b> 16.30 Uhr, Grabs, Rest. Hömli	■ <b>RPV Südostschweiz</b> Hauptversammlung	Bitte Datum vormerken.
<b>16. April</b> 18.30 Uhr, Rapperswil, Hotel Jakob	■ <b>SBV Rapperswil-Glarus</b> Voranzeige: Frühlingsversammlung	Als Referent nimmt VR-Präsident SBB Ulrich Gygi teil. Tragt dieses Datum in der Agenda rot ein!

## Sektionen VPT

<b>23. Januar</b> 14.30 Uhr, Spiez, Bahndienstgebäude	■ <b>VPT BLS, Gruppe Bahndienst</b> Gruppenhauptversammlung	Die Traktanden entnehmen ihr der Einladung am Anschlagbrett. Ab 18.30 Uhr Nachtessen.
<b>29. Januar</b> 19.45 Uhr, Bremgarten, Rest. JoJo	■ <b>VPT BDWM</b> Generalversammlung	Ab 19 Uhr Apéro und anschliessend Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Anmeldung bis spätestens 22. Januar unter 056 648 33 44.
<b>29. Januar</b> 17.45 Uhr, Spiez, Rest. Bellevue	■ <b>VPT BLS, Gruppe WAV Spiez / Bern</b> Hauptversammlung	Anschliessend wird ein Nachtessen offeriert.
<b>2. Februar</b> 14.30 Uhr, Jegenstorf, Gasthof Kreuz	■ <b>VPT RBS, Pensionierte</b> Hauptversammlung	Statutarische Traktanden.
<b>5. Februar</b> 18 Uhr, Burgdorf, Rest. Pizzeria-Bernerhof	■ <b>VPT BLS, Gruppe Elektrotechnik</b> Hauptversammlung	Anschliessend an die Versammlung wird aus der Gruppenkasse ein Imbiss offeriert. Bitte Aushang am Anschlagbrett und persönliche Einladung mit Traktandenliste beachten.
<b>5. Februar</b> 18 Uhr, Interlaken Ost, Schiffstation	■ <b>VPT BLS, WAV Bönigen</b> Hauptversammlung auf dem MS Brienz	Vor der Hauptversammlung wird ein Nachtessen serviert. Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen.
<b>6. Februar</b> 15 Uhr, Ettingen, Restaurant Rebstock	■ <b>VPT BLT</b> Jassplausch	Wir freuen uns auf viele Teilnehmende am traditionellen Jassplausch. Anmelden bis am 30. Januar bei Tobias Wackernagel, 061 261 53 12 oder in den Depots.
<b>9. Februar</b> (Verschiebedatum bei schlechtem Wetter: 16. Februar)	■ <b>VPT RBS, Pensionierte</b> Winterwanderung Habkern-Bort-Büelbach-Beatenberg Waldegg	Wanderung mit fabelhafter Aussicht auf die Berner Alpenkette. Die Wanderung ist nicht anstrengend, enthält aber einige Höhenmeter (+350 m/-280 m); Dauer zirka 3 Stunden. Gute Wanderschuhe. Eventuell Schneeketteln und Wanderstöcke unbedingt mitnehmen. Verpflegung im Restaurant Regina Waldegg. Fahrplan: Worb-Dorf ab 7.15 Uhr, Solothurn ab 7.18 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Interlaken West (Bus) ab 9.07 Uhr, Habkern an 9.21 Uhr; Rückfahrt Beatenberg Waldegg ab 15.36 Uhr. Anmelden bis 5. Februar (wegen Reservation Restaurant) bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.



<b>9. Februar</b> ab 11.30 Uhr, Horw, beim Blindenheim	■ VPT SGV, Pensionierte Fasnachts-Höck in der Waldegg	Mit oder ohne Maske (zum Umkleiden ist ein Raum vorhanden). Es grüssen Franz, Hans und die Dekorateurinnen.
<b>19. Februar</b> 18 Uhr, Thuisis, Restaurant Alte Brauerei	■ VPT RhB Jahresversammlung SEV RhB	Neben den statutarischen Geschäften Referat von Daniel Grünenfelder, Leiter HR RhB. Bitte Anmelde Listen in den Dienstzimmern beachten.
<b>25. Februar</b> 19.30 Uhr, Thun-Allmen- dingen, Res- taurant Kreuz	■ VPT STI Hauptversammlung	Als Referenten begrüssen wir SEV-Präsident Giorgio Tuti.

<b>22. Januar</b> 20 Uhr, Sutz- Lattrigen, Musikpavillon	■ EFFVAS, Sektion Biel Höck	Wir planen unser Jahresprogramm.
<b>23. Januar</b> 14 Uhr, Kriens, Museum Bellpark	■ EFFVAS, Sektion Luzern Ausstellungsbesuch	Besuch der Ausstellung von Balthasar Burkhard.
<b>23. Januar</b>	■ ESV Luzern Skitour Rossstock	Luzern ab 6.40 Uhr. Route: Gitschen-Rossstock-Rossstocklücke-Chinzig Chulm-Biel; zirka 4 Stunden Aufstieg. Übliche Skitourenausrüstung inklusive Barryvox, Schaufel, Harsch eisen, Sonnenschutz und Lunch. Anmeldung bis 21. Januar bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28. @ www.esv-luzern.ch

## Pensionierte

<b>1. Februar</b> 14.45 Uhr, Oberwinter- thur, Hotel Römertor	■ PV Winterthur- Schaffhausen Hauptversammlung	Nach dem Jahresrückblick finden Wahlen statt (Präsident). Wir ehren unsere Jubilare. Der PV-Chor umrahmt den Anlass mit seinen Liedern.
<b>2. Februar</b> Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.
<b>4. Februar</b> Olten, Rest. Bahnhof (Gleis 13)	■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Zusammenkunft	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind stets willkommen.
<b>4. Februar</b> 14.30 Uhr, Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Rangier- personal Basel Zusammenkunft	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Kollegen anderer Berufskategorien sind herzlich willkommen.
<b>11. Februar</b> 14.30 Uhr, Basel, Volkshaus	■ PV Basel Hauptversammlung	Ordentliche Traktanden. Referat des Zentralpräsidenten Ricardo Loretan. Musikalische Umrahmung durch den Männerchor.
<b>13. Februar</b> 14.30 Uhr, Romanshorn, Hotel Bodan	■ PV Thurgau Hauptversammlung	Der Romanshorne Sängerbund eröffnet die Versammlung. Als Referent begrüssen wir ZP Ricardo Loretan. Anmeldung mit weissem Talon (für Imbiss) an Präsident Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.
<b>23. Februar</b> 13.45 Uhr, Olten, Stadttheater	■ PV Olten und Umgebung Generalversammlung	Die Versammlung beinhaltet die üblichen statutarischen Geschäfte und wird vom PV-Männerchor verschönert. Zum Abschluss der Tagung wird ein Imbiss offeriert. Anmeldung mit grüner Karte bis 18. Februar (A-Post).

<b>27. Januar</b> 19 Uhr, Basel, KV	■ EFFVAS, Sektion Basel Bilderauswahl für Photo Münsingen	Bilderauswahl und Besprechung weiteres Vorgehen für Photo Münsingen.
<b>28. Januar</b> 19 Uhr, Bern, Klublokal	■ EFFVAS, Sektion Bern Fotopapiere	Frau Hofmann, Forschungsleiterin Ilford, stellt die neusten Entwicklungen bei Fotopapieren vor.
<b>28. Januar</b> 11.45 Uhr Kongress- zentrum Thurpark, Wattwil	■ EWF Herisau Stöck-Wys-Stich	Treffpunkt für die fakultative Wanderung (50 Minuten) um 10.53 Uhr, Bahnhof Lichtensteig oder direkt im Kongresszentrum zum Mittagessen, anschliessend Jassturnier. Anmeldung bis 24. Januar an Ernst Egli, ehrenpraesident@ewf-herisau.ch oder 071 277 72 36. @ www.ewf-herisau.ch
<b>29. Januar</b> 20 Uhr, Buchs, Buchserhof	■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs Hauptversammlung	Infos bei click@catv.rol.ch.
<b>29. Januar</b>	■ ESC Winterthur Wanderung Schaffhausen- Dörfingen-Diessenhofen	ID mitnehmen. Wanderzeit 4 Stunden, +/-100 Meter. Kaffee beim Start. Mittagessen im Gasthof Freihof, Dörfingen. Winterthur ab 8.19 Uhr, Zürich ab 8.10 Uhr via Bülach. Rückreise: Diessenhofen ab 15.12 Uhr über Schaffhausen. Anmeldung bis 26. Januar an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, 079 733 50 92 (nur unterwegs).
<b>29. Januar</b> 20 Uhr, Schwäbis, Restaurant Bellevue	■ ESV Thun 45. Hauptversammlung	Eingeladen sind alle ESVT-Mitglieder.
<b>29. Januar</b>	■ EWF Herisau Skitour Garmil (eventuell Gamidaurspitz)	Treffpunkt im Postauto ab Sargans Richtung Hienzi-Weisstannental (ab 8.24 Uhr). Aufstieg 1200 Höhenmeter, zirka 3½ Stunden. Bei sicheren Verhältnissen auch Gamidaurspitz (1500 Höhenmeter, 4½ Stunden) möglich. Anmeldung bis 27. Januar an Beat Frei, 071 352 61 67. @ www.ewf-herisau.ch
<b>30. Januar</b> 9.05 Uhr, Luzern, Bahnhof	■ EFFVAS Jurierung Nationaler Portfoliowettbewerb	Anmeldung bis 24. Januar per Mail an dani@vinu.ch.
<b>31. Januar</b> Davos Pischa	■ SVSE Ski Nationale Eisenbahner-Ski- rennen und Klubmeister- schaften ESV Rätia	Teilnahmeberechtigt in der Eisenbahner-Kategorie sind alle SVSE-Mitglieder, alle anderen starten in der JO- oder Gäste-Kategorie. Startnummernausgabe von 8 bis 9.15 Uhr an der Talstation der Pischabahn. Start um 10.30 Uhr, anschliessend 2. Lauf. Bei unsicherer Witterung wird der Entscheid über die Durchführung am 30. Januar ab 19 Uhr auf www.esvraetia.ch publiziert..

## Sport und Kultur

<b>22. Januar</b> 18 resp. 20 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)	■ EFFVCO Abgabetermin des Portfolio- Wettbewerbs	Die Arbeiten zum Portfolio-Wettbewerb 2009 müssen bis spätestens 22. Januar (Generalversammlung) an H.P. Christen, Winkelstrasse 2, 4665 Oftringen abgegeben werden. Ansonsten direkt an den Verantwortlichen des Portfolio-Wettbewerbs.
	Generalversammlung	Wir beginnen um 18 Uhr mit einem gemeinsamen, fakultativen Nachtesen. Die Traktandenliste wurde jedem Mitglied zugestellt.

31. Januar	■ SVSE Ski Fortsetzung	Dort sind unter der Rubrik «Ski- und Langlauf» auch das Programm und das Anmeldeformular zu finden. Anmeldungen (vorzugsweise per Mail) bis 26. Januar an Marcel Schefer, Partdielis 135, 7214 Grösch, mamajaja@bluewin.ch, G: 081 288 26 56 oder P: 081 322 92 09.	20. Februar bis 7. März Kerzers, Hotel Löwen	■ Kegeln 27. Freiburger SESKV Meisterschaft	Startzeiten täglich ab 10 Uhr, Mittwoch geschlossen. Anmeldung ab 14. Januar an Hotel Löwen, 3210 Kerzers, 031 755 51 17.
4. und 9. Februar	■ EWF Herisau Treberwurstessen	Beide Termine sind vorzeitig ausgebucht. Details folgen zirka zwei Wochen vor dem Durchführungstermin von Tourenleiter Ernst Egli direkt an die Angemeldeten. www.ewf-herisau.ch	6. und 7. März Toggenburg	■ SVSE Ski 21. SVSE-Churfürstenrennen	Durchgeführt werden ein Riesenslalom, ein Slalom und Langlauf. Die Startnummernausgabe findet jeweils ab 8.15 Uhr im Restaurant Iltios statt. Anmeldungen bis 25. Februar und weitere Infos im Internet oder bei Katarina Eichenberger, Grosswiesenstrasse 56, 8422 Pfungen. www.churfürstenrennen.info
6. Februar Unterwasser, Skilift Espel	■ ESC Winterthur Klubrennen (gemeinsam mit EWF Herisau und ESV Schaffhausen)	Startnummernausgabe und ermässigte Tageskarten von 8.30 bis 9.30 Uhr im Hotel Post. Start Riesenslalom 11 Uhr, Bergstation Espel. Ab 15.30 Uhr Rangverlesen mit Spaghetti-Plausch im Berggasthaus Iltios. Auskunft über die Durchführung ab Freitag, 18 Uhr, unter Telefon 1600/Rubrik 2/Sport. Anmeldung bis 2. Februar und Auskunft bei Markus Zoller, Burgau, 9230 Flawil, 071 393 90 30, markus.zoller@swissonline.ch. Die detaillierte Ausschreibung ist im Internet aufgeschaltet oder per Mail erhältlich. www.escw.ch	16. April Thun, GC Thunersee	■ SVSE Golf	Präsidenten-Cup und Mitgliederversammlung SRGC.
6. Februar Unterwasser, Espel-Skilift	■ EWF Herisau Klub-Skirennen	Anmeldeschluss für das Skirennen (mit anschliessendem Spaghetti-Plausch): 2. Februar, mit Name, Vorname, Adresse und Jahrgang an Walter Schmid, Austrasse 15, 9650 Nesslau, praesident@ewf-herisau.ch, 071 994 13 31. Startnummernausgabe im Hotel Post in Unterwasser von 8.30 bis 9.30 Uhr. Rangverlesen und anschliessend Spaghetti-Plausch im Berggasthaus Iltios ab 15.30 Uhr. Auskunft über die Durchführung ab 5. Februar, 18 Uhr unter Telefon 1600/Kt SG/Klubs, Vereine. www.ewf-herisau.ch	18. bis 24. April	■ ESC Winterthur Skihochtourenwoche Monte Rosa (mittelschwere Hochtouren)	Bis zu 8 Stunden Aufstieg pro Tag und lange Abfahrten. Bei entsprechendem Wetterglück können wir zwischen Saas Fee und Zermatt jeden Tag einen 4000er besteigen. Es sind nur noch 2 Plätze frei Interessenten melden sich deshalb sofort bei Peter Rothenbühler, rothenbuehler@swissonline.ch, 052 213 47 07.
9. Februar	■ Bergklub Flügelrad Bern Winterwanderung im Goms von Oberwald bis...	Wanderzeit zirka 2 ½ bis 3 Stunden. Wanderung wird bei jedem Wetter durchgeführt. Verpflegung aus dem Rucksack. Bern ab 8.07 Uhr. Treffpunkt im reservierten Wagen. Anmeldung bis am Vortag an Therese Egger, 031 991 48 60.	28. Mai Wallenried, Golfclub	■ SVSE Golf	Frühlingsturnier Wallenried
10. Februar	■ EWF Herisau Skitour Fäneren	Leichte Skitour ab Steinegg (700 Hm). Rückfahrt ab Brülisau. Treffpunkt Haltestelle Steinegg um 9.32 Uhr (Gossau ab 8.47 Uhr, Herisau ab 8.54 Uhr). Anmeldung bis 8. Februar an Hermann Haas, 071 223 48 27 oder haas.hermann@gmx.ch. www.ewf-herisau.ch	9. Juli Les Bois, Golfclub	■ SVSE Golf	Coupe du Jura
12. Februar	■ ESV Luzern Schneeschuhtour Niederbauen Chulm mit Älplermagronenplausch	Luzern ab 12.11 Uhr. Route: Niederbauen-Niederbauen Chulm-Niederbauen. Ausrüstung: Schneeschuhe, Stöcke, Bergschuhe, Handschuhe, Mütze, Stirnlampe. Anmeldung bis 5. Februar bei Tourenleiter Guido Kälin, 041 637 02 49. Gemeinsame Tour, organisiert durch SVSE Engelberg. www.esv-luzern.ch	14. bis 18. August (Neues Datum)	■ SERV Basel Schiffahrt auf der Rhone	Es hat noch einige freie Plätze. Anmeldung bis 30. Januar an Arthur Ritzmann, Bahnhofstrasse 3, 4222 Zwingen.
17. Februar	■ ESC Winterthur Wanderung auf die Spornegg	Wanderung von Niederweningen nach Bad Zurzach, vier Stunden (+250m / -350m). Winterthur ab 8.43 Uhr via Oerlikon nach Niederweningen, Zürich HB ab 9.07 Uhr, S5. Zurück ab Bad Zurzach 16.25 Uhr. Rucksackverpflegung. Infos und Anmeldung bei Manfred Portmann, 052 232 30 00. www.escw.ch	20. August Gontenbad, GC Gonten-Appenzell	■ SVSE Golf	Sommerturnier Appenzell
			16. Sept. Münchenbuchsee, Golfpark Moossee	■ SVSE Golf	SVSE-Meisterschaft
			22. Oktober Oberburg, Golfpark	■ SVSE Golf	Abschlussevent
			■ SVSE Kegeln		

## SESKV-DV zum Saisonabschluss

Zum Saisonschluss fand Ende November die Delegiertenversammlung (DV) des SESKV in Schönenwerd statt. Präsident René Ackermann konnte rund 80 Anwesende begrüßen. Neben Mitgliedern der TK, der GPK, des SVSE, Gästen von SEV, SSKV und SFKV waren rund 25 Klubs vertreten. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, selbstverständlich mit verdientem Applaus. Auch zur Jahresrechnung von Kassier Peter Suter waren keine Fragen nötig. Markus Brand dankte im Na-

men der GPK für die ausgezeichnete Arbeit des Kassiers und Erwin Berger für die Kranzkarntenabrechnung. Die vorgeschlagenen Beiträge und Einsätze in Statuten und Sportreglement wurden einstimmig genehmigt. Die beiden Anträge des ESV Luzern zum SESKV-Einzelcup wurden nicht gutgeheissen. Erwin Berger moderierte in lockerer Manier das Absenden der Jahresmeisterschaft, des Gruppenwettkampfs sowie der Américaine. Alle Gewinner wurden mit einem dreifachen «Guet Holz» ge-

eht, wegen der Schweinegrippe musste auf die Küsschen der Ehrendamen verzichtet werden. Die Wettkämpfe 2010 wurden vergeben: Américaine: KK Thunersee, Heimberg; Gruppenwettkampf: KK Les Eclairs, Les Acacias und Einzelcup A nach Thun/Schwäbis, organisiert durch die Technische Kommission.

Der Präsident dankte allen fürs Mitmachen und wünschte einen guten Appetit beim anschliessenden Mittagessen und ein unfallfreies Sportjahr 2010.

Urs Huber



Neues zur Geschichte der Schweizer Arbeiterbewegung

# Filme, Demos und Geschichten

Winter. Kurze Tage, lange Nächte. Zeit zu lesen, Zeit für Filme. Wer sich für die Geschichte der Schweizer Arbeiterbewegung interessiert, hat da gleich eine dreifache Auswahl.

Da wär zuerst einmal ein kurzer, fundierter und trotzdem verständlich geschriebener Abriss zum Thema Film und Arbeiterbewegung in der Schweiz. Nach dem Ersten Weltkrieg begann die Arbeiterbewegung in der Schweiz, den Film als Mittel zur Selbstdarstellung und zur Propaganda ihrer Ziele einzusetzen. Der «soziale Film» erlebte seine Blütezeit in den Dreissiger- und Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale SABZ – heute Movendo – betrieb damals einen rege benutzten Filmverleih. Sie sorgte mit Aufträgen gleichzeitig dafür, dass dieser stets durch neue «seri-

öse» Produktionen am Leben erhalten werden konnte. Seriös hiess bildend – und stand denn teils auch in Widerspruch zum (dominanten) Verlangen nach leichter unterhaltsamer Kost.

Dieser Geschichte widmet sich die Studie von Länzlinger/Schärer. Im Zentrum stehen die sogenannten «sozialen Filme»: Produktion, Verschränkung von Form und Botschaft sowie die Rezeption werden analytisch durchleuchtet. Auf den ersten Blick scheint das etwas für Spezialist/innen zu sein. Es ist aber viel mehr: Ablesbar wird an der «Filmgeschichte» die Geschichte der Arbeiterbewegung selbst.

Filmbesprechungen und -wertungen ohne Kenntnis der Filme wären wie Seife ohne Wasser. Deshalb sind auf einer DVD, die dem Buch mitgegeben ist, acht Filme eingebrannt, teils neu vertonte Stummfilme. Damit können wir einige Hauptwerke des sozialen Films in

der Schweiz neu entdecken. Sechs dieser Filme werden im Buch vertieft analysiert. Man hat also die Wahl für lange Nächte: schauen oder lesen oder beides. Und wer auf den Geschmack gekommen sein sollte: Eine kommentierte Filmografie 1917–1962 würde weitere solche Streifzüge ermöglichen.

*Stefan Länzlinger, Thomas Schärer: Stellen wir diese Waffe in unseren Dienst. Film und Arbeiterbewegung in der Schweiz. Hrsg. vom Schweiz. Sozialarchiv. Chronos Verlag Zürich, 2009. 184 S., mit DVD, 38 Franken.*

## Geschichte des 1. Mai in der Schweiz

2007 dissertierte der Sozial- und Kulturhistoriker Urs Anderegg mit einer Geschichte des 1. Mai in der Schweiz. Diese Arbeit ist vor Kurzem leicht überarbeitet einem grösseren Publikum zugänglich gemacht worden.

Anderegg versteht den 1. Mai «als Seismograph für

die Entwicklung der Demonstrations- und Festkultur [...] der Arbeiterbewegung». Er unterscheidet, in Anlehnung an die gängige Periodisierung der Schweizer Arbeiterbewegung, sechs Phasen der Entwicklung, die allerdings nur für die urbane Schweiz gelten. Für die ländlichen Gegenden, in denen nach seiner Darstellung eine «konsumorientierte Wende» früher eingesetzt hatte (in den Städten ab ca. 1950), wird eine andere Entwicklung konstatiert. Der Aufbruch der 70er- und 80er-Jahre, vorangetrieben durch die neue Linke, fehlt. Ein Volksfest wird der 1. Mai auf dem Land erst in der 90ern, aber nicht so alternativ geprägt wie in den Städten, wo sich eine «autonom linke Festkultur» festsetzt. Auch andere Differenzen sucht Anderegg herauszuarbeiten, etwa zwischen Deutsch und Welsch, zwischen Anpassung an ausländische Modelle und autonomer Entwicklung, zwischen dem politischen Diskurs der Eliten und der Festpraxis der Teilnehmenden. Letztlich jedoch wertet Anderegg das Einigende stärker als das Trennende. Aktuell sieht er im 1. Mai «ein Ritual, das den Beteiligten in erster Linie zur Darstellung ihrer Existenz, Vitalität und ihrer sozialen Rolle dient».

Fazit: die umfangreichste Arbeit zum 1. Mai in der Schweiz, reich an methodischer Annäherung und erfasstem Material, aber in den Zusammenfassungen etwas ungenau und trennscharf formuliert. Dennoch: Wer sich vertieft mit der Geschichte des 1. Mai beschäftigen will, kann um dieses Werk keine Kurve machen.  
*Urs Anderegg: Der 1. Mai in der Schweiz. Vom Traum einer besseren Welt. Tectum-Verlag 2008. 692 S. 39,90 Euro.*

## Vom Wert der Arbeit

Und dann gibt es da, 2006 herausgekommen, aber immer noch aktuell, das reich illustrierte und lebendig geschriebene Werk «Vom Wert der Arbeit», das die Geschichte der Arbeiterbewegung auch in Geschichten aufleuchten lässt. Ein Team von Spezialist/innen sorgt für inhaltliche und methodische Vielfalt. Etwas vom Besten auf dem Büchermarkt für den schnellen und doch tiefen Einblick in die Geschichte der Schweizer Arbeiterbewegung.

*Vom Wert der Arbeit. Schweizer Gewerkschaften – Geschichte und Geschichten. Rotpunkt 2006. 367 S. Das Buch kann zu Sonderkonditionen für 20 Franken (inkl. Porto) beim SGB (info@sbg.ch) bestellt werden.*

Ewald Ackermann

Ein Wanderbuch speziell für Fans des öffentlichen Verkehrs

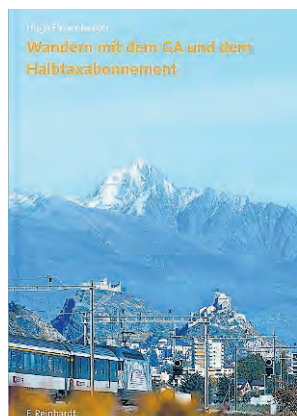
## Nur wandern muss man selber

Wanderbücher gibt es mittlerweile in grosser Zahl. Eines für öV-Benutzende ist auch darunter.

Wandern von einem Ort zum andern ist beliebt – aber nicht zurück zum Ausgangsort! Die Schweiz mit ihrem dichten öV-Netz ermöglicht es, irgendwo aus- und andernorts wieder einzusteigen. Dies war der Ursprung der Wandervorschläge von Hugo Eichenberger, natürlich dürfen sie auch von Autobesitzenden unternommen werden, sie zeichnen sich einfach dadurch aus, dass die Ausgangs- und Zielorte Bahnhöfe statt Parkplätze sind. Von den 25 vorgeschlagenen Wanderungen endet nur eine am Ausgangspunkt.

Das Buch ist mit hübschen Bildern illustriert und die Wanderungen sind aus-

führlich beschrieben, schon der richtige Weg aus der Bahnhofunterführung wird einem gewiesen. Gehzeit, Länge und Gefälle sind sauber aufgelistet, ebenso die richtige Wanderkarte und Möglichkeiten zum Einkehren. Die Wegskizzen dagegen hätte sich der Autor sparen können, sie sind schlicht unbrauchbar.



Einen Vorbehalt muss man gegen die Auswahl der 25 Touren machen, kommen doch weder der Kanton Tessin noch das Wallis, das Bündner- oder das Appenzellerland vor, vier «klassische» Schweizer Wanderregionen gingen also glatt vergessen. Die meisten Routenvorschläge sind im Jura und dessen Umgebung situiert. Andere Unzulänglichkeiten mögen da etwas weniger schwer wiegen, etwa dass der Schalenberg in der Gemeinde Rüegsau zum Schalenberg mutiert. Für leichtere, unbeschwerte Eintageswanderungen gibt das Büchlein auf jeden Fall manch wertvolle Anregung. pan.

*Hugo Eichenberger: Wandern mit dem GA und dem Halbtaxabonnement. 168 Seiten, farbig bebildert. 29.80 Franken. F. Reinhardt Verlag, Basel 2009.*

## INFORMATIONSVANSTALTUNGEN GEGEN RENTENKLAU (ABSTIMMUNG VOM 7. MÄRZ)

organisiert vom Komitee «Stiftungsräte gegen Senkung des Umwandlungssatzes BVG»

■ **Zürich – 28. Januar**, 18.30 bis 20 Uhr, Hochschule für Wirtschaft ZH (HWZ), Nähe Zürich HB.  
**Referenten:** Marc-André Röthlisberger (Pensionskassen-Experte) und Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Nationalrat)

■ **Affoltern a. A. – 2. Februar**, 19 bis 21 Uhr, Restaurant Löwen, Bahnhofplatz.  
**Referenten:** Julia Gerber Rüegg (Präsidentin Gewerkschaftsbund ZH) und Jorge Serra (Zentralsekretär vpod).

■ **Bern – 3. Februar**, 19 Uhr, Comedia, Monbijoustrasse 33.  
**Referenten:** Olivier Kern (Pensionskassen-Experte) und Hansueli Scheidegger (Geschäftsleitung UNIA).

■ **Schaffhausen – 6. Februar**, 10 bis 12 Uhr, Restaurant Falken, Vorstadt 5. Anschliessend gemeinsames Mittagessen.  
**Referent:** Andi Rieger (Co-Präsident UNIA. Anmeldung bis spätestens 29. Januar bei Unia, Pfarrweg 1, Postfach 1372, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 625 49 88, Fax 052 625 49 11 oder schaffhausen@unia.ch.

Link zum Recht

# Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt

Zu Jahresbeginn häufen sich beim SEV-Rechtsschutz Anfragen im Zusammenhang mit der Personalbeurteilung

Eine institutionalisierte jährliche Personalbeurteilung in Form eines Mitarbeitergesprächs ist eine gute Sache, wenn sie korrekt durchgeführt wird. Da die Beurteilung Auswirkungen auf den Lohn hat, birgt sie allerdings auch Konfliktpotenzial.

## Vorbereitung ist wichtig

Die Mitarbeitenden sind frühzeitig zum Personalbeurteilungsgespräch einzuladen. Dabei erhalten sie ein leeres Formular und eine Informationsbroschüre sowie allenfalls das Formular für das Führungsfeedback. Es ist wichtig, dass sich beiden Seiten auf das Personalbeurteilungsgespräch sorgfältig vorbereiten. Dabei sind die Beobachtungen, die im Verlauf des Jahres gemacht wurden bzw. (positive) Feedbacks, die die Mitarbeitenden erhalten haben, zu dokumentieren. Die Personalführung ist ein laufender Prozess, umfasst auch Zwischengespräche und erschöpft sich nicht im Beurteilungsgespräch! Bei diesem werden aber die Beobachtungen ausgetauscht und der Beurteilungsbogen definitiv ausgefüllt. Dazu gehört auch die Gesamtbeurteilung (bei der SBB mit einem Wert von A bis E). Bei der Beurteilung werden Beobachtungsschwerpunkte und

Massnahmen festgelegt oder Zielvereinbarungen getroffen. Sie müssen klar, messbar, anspruchsvoll und realistisch sein.

**Zweitgespräch: Kein Allheilmittel, aber manchmal sinnvoll**

Ist der oder die Mitarbeitende mit der Beurteilung nicht zufrieden, kann ein Zweitgespräch verlangt werden, entweder durch Ankreuzen des Feldes auf dem Beurteilungsbogen oder innerhalb von zehn Tagen nach dem Gespräch. Nach dieser Frist gilt die Beurteilung als akzeptiert – allenfalls auch ohne Unterschrift auf dem Beurteilungsbogen. Beim Zweitgespräch

lassen sich viele Kolleg/innen von einem Gewerkschaftssekretär bzw. einer -sekretärin, einem Mitglied des Sektionsvorstandes oder der Peko begleiten. Trotzdem gelingt es nur selten, die Personalbeurteilung zu korrigieren. Dies auch deshalb, weil die Vorgesetzten bei der Beurteilung einen grossen Ermessensspielraum haben und zudem die Beurteilungswerte teilweise schon vor dem Gespräch mit dem übergeordneten Vorgesetzten abstimmen, obschon dies dem im Personalführungshandbuch vorgegebenen Vorgehen widerspricht. Trotz diesen Vorbehalten gilt: Wer sich nicht wehrt, hat

## INFO

Am 22. September 2010 findet im Zentralsekretariat des SEV in Bern wiederum der SEV-Kurs «Kompetent und selbstbewusst auftreten im Mitarbeitergespräch» statt. In den nächsten Ausgaben von *kontakt.sev* werden wir auf das Thema der Mitarbeiterbeurteilung zurückkommen.

schon verloren – wer mit der Beurteilung nicht einverstanden ist, sollte deshalb die Möglichkeit zum Zweitgespräch nutzen und seine Argumentation gut und zielgerichtet aufbauen. Über das Zweitgespräch wird eine Notiz erstellt und diese unterzeichnet.

Rechtsschutzteam SEV

## Leserbrief

### Man kann auch gescheiter werden

Seit 41 ¾ Jahren höre ich immer wieder von unseren näheren Vorgesetzten, dass das Zugpersonal und seit Kurzem auch die Lokführer ein Kostepunkt seien.

2008 besuchte ich die Generalversammlung der «Swatch Group». Dort sagte Nicolas Hayek über seine Mitarbeiter/innen an der Basis, sie seien kein Kostepunkt, sondern sie bezahlten allen den Bonus durch ihre Arbeit. Da staunte ich sehr! Einen solchen Vorgesetzten

hätte ich gerne, der vor seine Mitarbeiter/innen steht und sie lobt. Das Zugpersonal nimmt jedes Jahr zirka 30 Millionen Franken im Zug ein. Für unsere Vorgesetzten sind das Peanuts. Wenn diese Millionen aber wirklich Peanuts sind, könnte man sie doch den Mitarbeitenden von Zug- und Lokpersonal, Wagenreinigung und Rückstellern verteilen...

Wie ökologisch ist die SBB? Diese Frage ist berechtigt, denn Anfang 2009

konnte man lesen, dass die SBB die Kleider überall auf der Welt schneiden und einfliegen lässt. Für mich als ökologisch Handelnden ist dies unsinnig. Als ich ihn darauf ansprach, meinte mein Vorgesetzter, im Ausland sei es halt billiger. Aber diese Firmen bezahlen keine Steuern in der Schweiz, und um Arbeitsplätze geht es auch! Ein Pluspunkt mehr für Herrn Hayek, da er in der Schweiz Arbeitsplätze schafft und beibehält. *Othmar Waldis, Zürich*

## Leserbrief

### Gibt es zu viele Büros?

**IW Bellinzona auf gutem Weg (kontakt 24/09)**

Das freut mich und ich staune, dass die Situation in Bellinzona wieder so positiv aussieht. Noch vor gut einem Jahr war die Rede vom Schliessen oder vom Zusammenlegen anderer Werkstätten, was Millionen gekostet hätte. Gar nicht davon zu reden, was auf die Arbeiter zukommen würde. Dank gutem Teamwork und eisernem Willen sieht schon vie-

les viel besser aus. Franz Steinegger sei herzlich gedankt!

Ich frage mich bloss, was machten unsere gut geschulten Chefs vom höheren Kader, die es so weit brachten, dass es eine Person wie Franz Steinegger braucht, um das Geschäft wieder in die richtigen Bahnen zu führen?

Haben wir wohl zu viele Büros, sodass die einen nicht wissen, was der andere macht?

*Othmar Jung, RPV*

## Leserbrief

### Satz 2. Säule senken?

Vor einigen Tagen hat der Verwaltungsratspräsident der UBS bekannt gegeben, dass er bis in ein bis zwei Jahren auf dem Eigenkapital der Bank eine Rendite von 15 Prozent erreichen will. Ich habe deshalb kein Verständnis, dass die Pensionskassenverwalter nicht einmal eine Rendite von 7 bis 8 Prozent erwirtschaften, obwohl das Kapital zum Teil für sehr lange Zeit angelegt werden kann.

Auch für das Gejammer

der Überalterung habe ich kein Verständnis. Es gibt Ärzte, die davon ausgehen, dass sich der Trend des Älterwerdens gelegentlich ändern könnte. Dies mit der Begründung, die jetzt 70- bis 90-Jährigen hätten während der Kriegszeit 1939–1945 zum Teil harte Entbehrungen in Kauf nehmen müssen und seien dadurch abgehärtet, während die jungen Leute zum Teil «viel zu träge und zu fett» seien.

*Hans Dullenbacher, Widen*

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter, Hélène Koch

**Redaktionsadresse:** *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

#### Abonnemente und Adressänderungen:

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6;

[info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Kretz AG, General-Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen

Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, [kontakt.annoncen@kretzag.ch](mailto:kontakt.annoncen@kretzag.ch), [www.kretzag.ch](http://www.kretzag.ch)

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch) (ein Unternehmen der AZ Medien AG)

**Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 4. Februar 2010.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss 28. Januar 2010, 10 Uhr**



Ein SEV-Mitglied stellt einen Anziehungspunkt seiner Gegend vor

# Stadtspaziergang im Herzen von Genf

Der pensionierte SBB-Lokführer Robert Burkhard ist ein waschechter Genfer. Er schlägt uns eine Rundtour durch seine Heimatstadt vor.

URobert Burkhard alias Bob, wie ihn fast alle nennen, ist ein leidenschaftlicher und begeisterungsfähiger Mensch. Er ist bekannt für seine engagierten Voten gegen die Divisionalisierung, «die die Vielseitigkeit des Lokführerberufs zerstört hat». Heute ist er Sekretär des PV Genf und



Robert Burkhard.

macht keinen Hehl aus seiner Freude, den Kolleginnen und Kollegen vom SEV «seine» Stadt näherzubringen. «Ich möchte euch das ursprüngliche Genf zeigen. Ich bin im Sécheron-Quartier aufgewachsen, in der Nähe der gleichnamigen Lokomotivfabrik. Dort soll unser Stadtrundgang beginnen.

Um an diesen Ausgangspunkt zu gelangen, nehmt ihr am Bahnhof Cornavin den TPG-Bus Nummer 1 Richtung Jardin Botanique und steigt an der Haltestelle Sécheron aus. Ihr marschiert Richtung See los und trefft schon bald auf das Musée d'histoire des sciences. Ins Museum der exakten Wissenschaften zieht es mich immer wieder – nicht nur wegen der berühmten Genfer Gelehrten, sondern auch wegen des hübschen neoklassizistischen Gebäudes. Es steht in einem wunderbaren Park, der nicht umsonst «Perle du Lac» heisst. Am Schiffssteg nehmen wir eine Genfer «Möwe» der Linie 14, fahren ans andere Ufer

und schlendern dem See entlang zur Kathedrale Saint-Pierre. Wer mag, steige die 150 Turmtreppenstufen hoch, denn dort oben liegt einem ganz Genf zu Füssen, die Rundumsicht ist atemberaubend.

## Besuch im Haus Tavel

Inzwischen ist es Zeit für einen Aperitif geworden – für einen kleinen Weissen der Genfer Rebberge und warum nicht für ein Mittagessen? Ich schlage einen Halt im Café-Restaurant de l'Hôtel-de-Ville vor, nur wenige Schritte von der Kathedrale entfernt. Das Lokal zieht einfache Bürger/innen und stadtbekannte Politiker/innen gleichermaßen an, ja sogar VIP steigen dort ab.

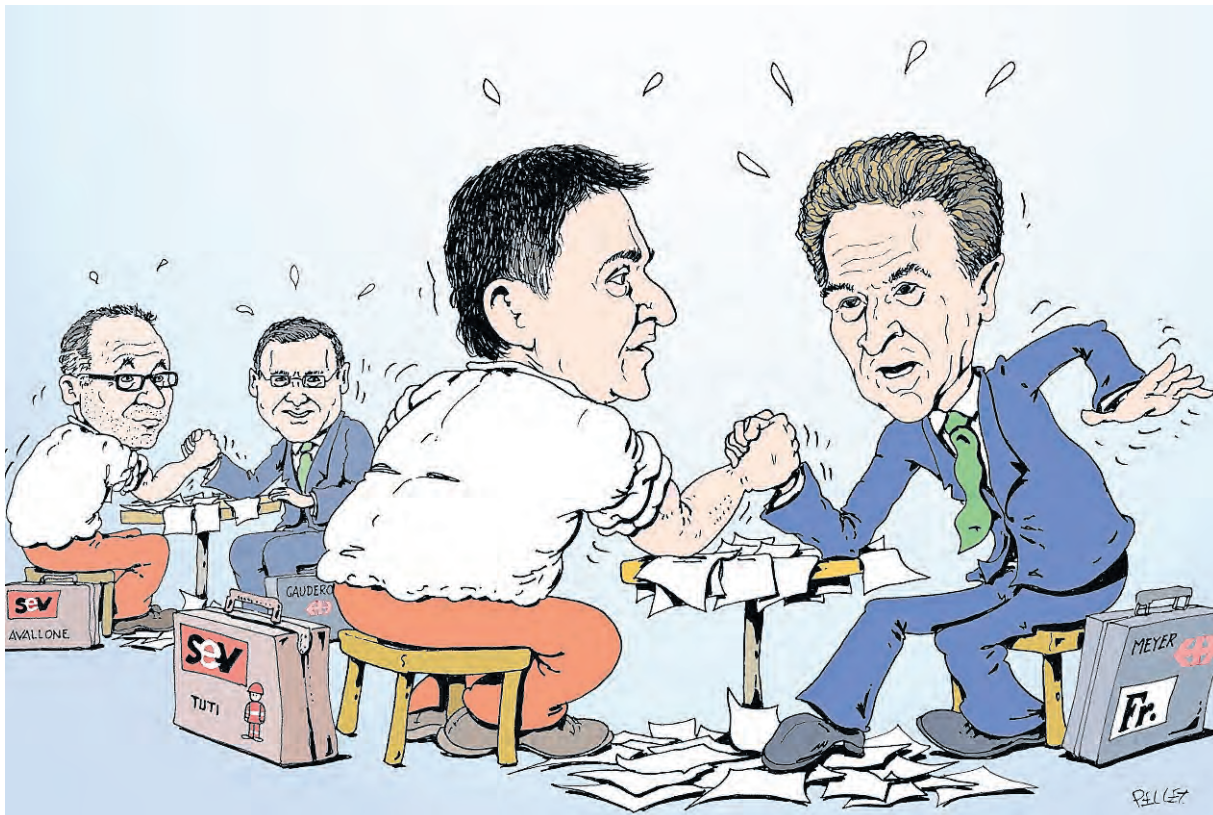
Frisch gestärkt geht es dann zum Maison Tavel gleich nebenan, wo Dokumente und Exponate die Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert beleuchten. Sehr eindrücklich ist das Modell der Stadt vor 1850. Zum Bahnhof Cor-



navin kann man zu Fuss zurückgehen, um noch etwas zu verdauen und einen Blick in die vielen Schaufenster zu werfen. Wie überall ist auch in Genf alles teurer geworden, nur unsere Pensionskas-

senrente ist gleich geblieben...» Bob ereifert sich: «Sie streichen uns den Teuerungsausgleich, und Bern will die Kasse nicht ausfinanzieren...» Aber das ist eine andere Geschichte... Alberto Cherubini/Fl

## DIE SEV-WELT INTERPRETIERT DURCH ALAIN PELLET



«Eine Zeichnung, die zeigt, wie der SEV mit der SBB ringt» (vgl. Seite 24)

## VOR 50 JAHREN

### Gewerkschaftsbeiträge lohnen sich

Die amerikanischen Gewerkschaften legen grossen Wert darauf, zu wissen, wie ihre Mitglieder denken. Eine Umfrage förderte eine Reihe interessanter Ergebnisse zutage. Die überwiegende Mehrheit der Befragten fand, ihre Gewerkschafts-Mitgliedschaftsbeiträge seien gut angelegtes Geld. Auf die Frage, ob sie den Gewerkschaftsbeitrag für eine Ausgabe halten, die sich lohnt, antworteten 82% der Mitglieder und 95% der Funktionäre mit Ja. Die Feststellung, ein nicht gewerkschaftlich organisierter Betrieb zahle niedrigere Löhne als ein organisierter, wurde von der grossen Mehrheit der Befragten für richtig gehalten. Es sind denn auch 79% der Mitglieder und 92% der Funktionäre der Auffassung, es sei von jedem Arbeiter zu erwarten, dass er dort, wo er arbeitet, auch der Gewerkschaft beitrete.

«Der Eisenbahner» vom 22. Januar 1960 (gekürzt)



Alain Pellet, der Cartoonist von *kontakt.sev*

# Die Fantasie in der Bleistiftspitze

Seit der ersten Nummer von *kontakt.sev* bereichert Alain Pellet jede Ausgabe mit einer Zeichnung, die unsere gewerkschaftlichen Sorgen illustriert. Stets witzig, nie böse. Wer verbirgt sich hinter diesen knusprigen Zeichnungen?

«Hallo? Guten Tag Alain, hier ist *kontakt.sev*. Für unsere erste Nummer des nächsten Jahres hätten wir gern eine Zeichnung, die zeigt, wie der SEV mit der SBB ringt. Wie du weisst, kommen die Lohnverhandlungen nicht weiter, dann ist da die Frage der Erneuerung des GAV, bei der Division Infrastruktur geht es um happige Restrukturierungen, Cargo kommt nicht vom Fleck...» – «Schon gut, ich glaube, das geht. Das Bild ist in drei, vier Tagen fertig.» (Das Resultat ist auf Seite 23 zu sehen.)

Alain Pellet ist sehr schnell. Er begreift in kurzer Zeit, was man von ihm will. Es gelingt ihm, mit einem Bild einen komplizierten Sachverhalt auf den Punkt zu bringen. Das Ganze würzt er mit einer Prise Humor. Der Kraftakt ist umso mehr zu loben, weil wir von ihm ver-

langen, für unsere dreisprachige Gewerkschaftszeitung ohne Dialoge auszukommen. Alain Pellet schafft es immer scheinbar mühelos. Wie die Filme von Buster Keaton oder Charlie Chaplin brauchen auch seine Zeichnungen keine Worte, um uns zum Lächeln zu bringen, auch wenn es um ernste Themen geht, um Ungerechtigkeit oder Machtmissbrauch der Arbeitgeber.

## Autodidaktischer Zeichner

«In der Primarschule machte ich Zeichnungen für unsere Klassenzeitung. Als Kind zeichnete ich manchmal Karikaturen von Leuten unseres Dorfes. Ich habe nie Zeichenkurse besucht, ausgenommen für technische Zeichnungen, denn ich bin ja Vermessungszeichner.» Wie kann Alain Pellet seinen Beruf als Vermessungsingenieur und seine Liebe zur Zeitungsillustration unter einen Hut bringen? Auf der einen Seite die Genauigkeit, auf der andern die Fantasie, Erde und Feuer. «Meine zwei Berufe ergänzen sich. Beide verlangen Genauigkeit und Vorstellungskraft. Ich denke, dass überall Vorstellungskraft wichtig ist.» Wie macht man das – ein Fingerschnippen, und die Vorstellung kommt von selbst? «Vielleicht ist es



Alain Pellet an seinem Zeichentisch im waadtländischen Ollon.

eine Gabe. In der Schule wurde mir oft gesagt, meine Arbeiten zeugten von einer guten Vorstellungskraft.»

## Engagierter Gewerkschafter

Alain Pellet hat sein zeichnerisches Talent zuerst in den Dienst militanter Anliegen gestellt. Seit den siebziger Jahren zieren seine Zeichnungen die Kampagnen der SP Waadt und der Anti-Atom-Bewegung. «Mein Vater war Forstwart und stark engagiert in der Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes VPOD. Sein Einsatz hat auf mich etwas stark abgefärbt, sodass ich zuerst bei der Revolutionären Marxistischen Liga aktiv wurde. Die Theorien dort waren gut, problematisch war nur, dass es nichts als Theorien waren. Deshalb kam ich zur Gewerkschaftsbewegung, die stark in der Realität verankert ist. Da ich für die Gemeinde arbeitete, wurde ich wie mein Vater Mitglied im VPOD und habe mich für die Verbesserung der Löhne und

der Arbeitsbedingungen des Gemeindepersonals eingesetzt. Ich wollte auch, dass die Angestellten der Gemeinde sich bei Wahlen um einen Sitz im Gemeindeparlament bewerben können, was damals noch verboten war, zumindest in Ollon. Es wurde eine hart geführte Auseinandersetzung. Zuerst waren wir sechs Gewerkschafter auf achtzig Gemeindeangestellte, aber schlussendlich habe ich alle meine Kollegen zum Eintritt in die Gewerkschaft bewegen können und unsere Forderungen wurden erfüllt.»

## Merz und Lalive unzufrieden

Parallel zu seiner Arbeit als Vermessungsingenieur und seinem militanten Engagement hat Alain Pellet nie mit Zeichnen aufgehört. Die lokale und gewerkschaftliche Presse wurde auf seine Arbeiten aufmerksam. Die Bestellungen mehrten sich. Er wurde sogar der Zeichner der Neuenburger Tageszeitung *L'Express*. «Der Chefredaktor wollte mich vollzeitlich an-

stellen. Dafür hätte ich aber im Kanton Neuenburg wohnen müssen. Ich habe abgelehnt. Ich liebe meine Freiheit zu sehr.»

Kürzlich hat Alain Pellet im Rahmen einer Ausstellung von Zeitungszeichnungen Hans-Rudolf Merz getroffen, der ihm sagte: «Herr Pellet, Sie sind nicht sehr nett mit mir!» – «Ich habe diese Bemerkung als Kompliment aufgefasst», vertraut unser Karikaturist uns an. Alain Pellet sagt, dass er den Weggang von Lalive d'Epiney als Präsident des SBB-Verwaltungsrats bedauert: «Er war als Typ in der SEV-Zeitung ideal zu karikieren.» Es ist bekannt, dass Lalive die Karikaturen, die Alain Pellet von ihm machte, nicht schätzte.

Könnte Alain Pellet seinen Zeichenstift auch gegen die Gewerkschaften richten, für eine Arbeitgeberzeitung, die ihn dafür besser bezahlen würde? «Ausgeschlossen», antwortet der Gefragte, «ich esse nicht von jedem Tisch!»

Alberto Cherubini/pan.

## BIO

Alain Pellet kam am 5. August 1949 in Aubonne (VD) zur Welt und wuchs im kleinen benachbarten St-Livres auf. Nach dem Ende der Schulzeit absolvierte er eine Vermessungszeichnerlehre. Danach arbeitete er mehr als drei Jahre bei der Ciba in Monthey. Nach einem schweren Motorradunfall folgte ein einjähriger Spitalaufenthalt. 1973 kam er zu den technischen Diensten der Gemeinde Ollon. 1988 eröffnete er sein eigenes technisches Büro. Er wohnt und arbeitet im Herzen der Altstadt von Ollon, in einem Haus, das früher ein Hotel war. Hinweis für Diebe: Sein Haus schliesst er nie ab! Er lebt zusammen mit seiner Partnerin und ist Vater zweier erwachse-



ner Töchter. Neben seiner Tätigkeit als Vermessungszeichner und Techniker zeichnet Alain Pellet für verschiedene Zeitungen. Als Nachfolger von Stachanow gibt er zu, «120% als Techniker und 40% als Zeichner» zu arbeiten. Guadeloupe, das Land der Mutter seiner Töchter, kennt er wie seine Westentasche. In seinem Haus im Burghund hält er sich regelmässig auf, um seine Batterien aufzuladen. Sein Traum? «Weniger technische Arbeit und mehr Zeichnungen – warum nicht ein Comic?»

AC/pan.